

GRÜNER Spiegel



Steiermärkischer
FORSTVEREIN

MAGAZIN DES STEIERMÄRKISCHEN FORSTVEREINES

HEFT 4, 15. DEZEMBER 2017



Widerstandsfähige, stabile Waldbestände in Zeiten des Klimawandels

von Dipl.-Ing. Stephanie Köttl, Österreichisches Kuratorium für
Landtechnik und Landentwicklung, Wien

Die Forstwirtschaft steht in Zeiten des Klimawandels vor großen waldbaulichen und betriebswirtschaftlichen Herausforderungen – von der Borkenkäferproblematik bis hin zur schwierigen Naturverjüngung. Wir haben deshalb die Verantwortung, für die kommenden Generationen vorausschauend zu gestalten. Das bedeutet vor Allem auch, die heimische Vielfalt zu nutzen und die natürlichen Waldleistungen zu fördern. Vielfältige Wälder können hierfür die nötige Stabilität und Resilienz unterstützen und gewährleisten.

Im Rahmen des Projektes „Wir schauen auf unsere Wälder!“ fand am 24. Oktober 2017 die Veranstaltung „Widerstandsfähige, stabile Waldbestände in Zeiten des Klimawandels – Heimische Vielfalt nutzen“ in der HBLA Bruck an der Mur statt. Bei spannenden Vorträgen sowie einer Exkursionen in den Schulforst der HBLA Bruck und in die Naturwaldzelle „Weitental“ setzten sich die TeilnehmerInnen mit der Resilienz und Stabilität von Wäldern

und einer Waldbewirtschaftung unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte auseinander.

Waldbauliche Herausforderungen in Zeiten des Klimawandels

Dr. Rupert Seidl von der Universität für Bodenkultur Wien widmete seinen Vortrag den aktu-

Inhaltsverzeichnis

Waldbestände im Klimawandel	1-4
Jagdaufsicht	4
25 Jahre Pro Silva	5
Kurzmeldungen	7
Aus dem Vereinsgeschehen	12
Vom Holzmarkt	16
Veranstaltungen & Kurse	17
Bücher und Broschüren	18
Persönliches	20
Impressum	24

GRUBE

Forstbedarf für Profis



Fordern Sie kostenlos unsere Kataloge an! oder ...
... besuchen Sie uns direkt in Laakirchen oder einfach im Internet unter www.grube.at

GRUBE-FORST GmbH

A-4663 Laakirchen · Gmundner Straße 25
Telefon 076 13-44 7 88 · Fax 076 13-44 7 88-20
Internet: www.grube.at · E-mail: info@grube.at

Widerstandsfähige, stabile Waldbestände

ellen Herausforderungen des Klimawandels. Der Klimawandel ist heute ein global nachgewiesenes Phänomen, findet jedoch nicht global gleich statt. Insbesondere die Wälder im Alpenraum sind von den Klimawandeleffekten bereits überdurchschnittlich belastet und ein weiterer Temperaturanstieg bringt drastische Änderungen der Waldökosysteme mit sich.

Waldschäden werden zunehmend steigen und es wird angenommen, dass jährlich 1 Mio. Festmeter Schadholz in der EU zusätzlich auf den Markt kommt. Die steigenden Temperaturen begünstigen zudem die Verbreitung bereits heute etablierter, nicht heimischer Schadorganismen wie dem Asiatischen Laubholzbockkäfer und Kiefernpechkrebs. Durch den Klimawandel bis 2050 kommt es zu einer Vergrößerung des potentiellen Areals für die Kieferschädlinge um bis zu 50 %.

Die Waldbestände müssen so gestaltet werden, dass sie Störungen ohne wesentliche Änderungen aushalten können, bzw. nach einer Störung wieder zum Ausgangszustand zurückkehren können. Der Wald soll wie ein „Stehaufmännchen“ reagieren können. Diese Fähigkeit wird Resilienz genannt und hat mehrere Ebenen: Technisch-Wie schnell erholt sich ein Baum nach einer Trockenperiode? Ökologisch-Kommt es nach Störungen zu einem Ausfall der Verjüngung? Sozio-Ökologisch-Können Leistungen des Ökosystems trotz Störungen erfüllt werden? Ökonomisch – Wie robust reagiert der Markt auf störungsbedingte Schwankungen?

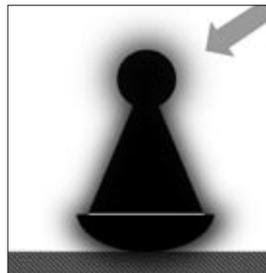
Vielfältige Bestände verringern das Risiko

Klimawandelszenarien der Universität für Bodenkultur im Untersuchungsgebiet Kalkal-

pen zeigten, dass die Schadholzmenge in fichtenreichen Wäldern drastisch ansteigen wird. Vielfältigere Baumartenzusammensetzungen weisen eine deutlich geringere Schadholzmenge auf, die Anfälligkeit gegenüber Störungen wird deutlich reduziert. Bestände mit hoher Diversität können vorhandene Ressourcen besser ausnutzen, weil vielfältige Baumarten unterschiedliche Standorteigenschaften unterschiedlich aufnehmen. Diversität ist jedoch mehr als nur die reine Baumartenvielfalt, auch die Strukturvielfalt spielt hier eine wichtige Rolle und kann ein wichtiger Faktor hinsichtlich Produktivität sein.

Der Wald der Zukunft als „Stehaufmännchen“

Die Stabilität von Waldbeständen zeichnet sich durch zwei sehr wichtige Aspekte aus: Resistenz und Resilienz. Ersteres hat bereits eine lange Tradition in der Forstwirtschaft. Resistente Wälder zeichnen sich durch ein gutes Risikomanagement aus, können Impulse von außen ab puffern und das Risiko verringern bzw. vermeiden. Die Vermeidung von kleinen Ereignissen kann jedoch die Wahrscheinlichkeit für große Ereignisse erhöhen. Zukünftig muss man sich mehr Gedanken über die Resilienz von Waldbeständen machen. Resiliente Wälder können sich nach einem Ereignis rasch wieder erholen. Durch eine hohe Baumartendiversität steigt die Widerstandsfähigkeit von Wäldern, da



Seminarteilnehmer im Wald der Forstschule Bruck

Foto: ÖKL

Zum Geleit

Nach den ersten Wochen im Vorstand des Steiermärkischen Forstvereins darf ich behaupten, dass uns/mich der Vereinsalltag doch recht schnell eingeholt hat. Bildungsausschusssitzung, steirische Ausschusssitzung, Österreichische Hauptausschusssitzung, Treffen, Besprechungen, Veranstaltungen, Ausflug, Wien, Graz, Bruck/Mur, Südtirol, Salzburg, Burgenland etc., quer durchs Land, sehr viele interessante und forstinteressierte Leute treffend, hält man begleitend dazu aber auf einmal auch viele Fäden, Ideen, Wünsche (ähnlicher Vorstellung) in die Hand. Diese gilt es nun unter möglicher Bildung von Synergien, begleitet von noch zu führenden Gesprächen, langsam zu sortieren und zu verknüpfen.

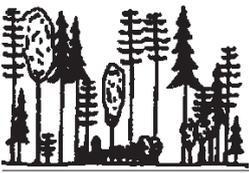
Die Abstimmung und Eichung mit den Forstvereinen der anderen Bundesländer, mit dem Mutterschiff Österreichischer Forstvereine und mit parallel arbeitenden Partnerorganisationen möchte ich unbedingt intensivieren, gemeinsame Nenner und Stärken herausarbeiten.

Was sich für mich bei allen Gesprächen und der Suche nach einem Leitbild immer wieder herauskristallisiert, ist die Wichtigkeit der Pflege der Öffentlichkeitsarbeit und der Sprachregelung, aber auch die Schaffung einer verständlichen Brückenbildung zur nichtforstlichen Bevölkerung. Gleichzeitig fo(ö)rdere ich die Aufrechterhaltung des so wichtigen inneren Zusammenhaltes, welcher von sehr hohem fachlichen Niveau unserer Forst(vereins)leute geprägt ist. Wenn ich den respektvollen und konstruktiven Umgang miteinander im Ausschuss und Vorstand unseres Forstvereins beobachte (ist wohl der Verdienst unserer Vereinsvorfahren), erscheint mir eine Umsetzung von Genanntem bzw. Gewünschtem gut und vorbildhaft möglich.

Mit diesen Gedanken und einem positiven (forstlichen) Blick in die Zukunft versuche ich die Zusammenführungen Ihrer/Eurer Wünsche. Dem Vorstand und den Ausschussmitgliedern danke ich besonders für die permanente Bereitschaft und für die so gute Arbeit! Ich wünsche allen Mitgliedern, sowie deren zugehörigen Familien, ein besinnliches und zufriedenes Weihnachten, kommen Sie gesund ins neue Jahr!

In Freude auf ein gemeinsames und herausforderndes 2018,

Ihr Obmann
Nobert Seidl



negative Störungseffekte abgedämpft werden und der Wald sich wie ein Stehaufmännchen rasch erholen kann.

Richtige Baumartenwahl – heimische Vielfalt oder gebietsfremde Arten

Dr. Georg Frank vom Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) stellte die heimischen und gebietsfremden Baumarten im Hinblick auf die zukünftigen klimatischen Änderungen gegenüber. Besonders bei der Einführung von gebietsfremden Arten müsse man nicht nur auf die Wuchsleistung, sondern auch auf die „Nebenwirkungen“ achten. Im naturnahen Waldbau kann die Mischung von heimischen und gebietsfremden Baumarten durch die komplementären Wirkungen sowie eine integrative Förderung der Vielfalt einen Erfolgsfaktor darstellen. Gebietsfremde Baumarten haben ihre Berechtigung am ehesten, wenn keine oder unsichere Alternativen heimischer Baumarten zur Verfügung stehen.

Das mögliche Artenspektrum der in Betracht kommenden Bäume ist noch nicht zur Gänze geklärt. Besonders die Alternativen aus dem asiatischen Raum gilt es noch weiter zu erforschen. So sind vielfach die Schädlinge noch nicht bekannt. Und auch die Invasivität von Arten zeigt sich oft erst nach Jahrzehnten. Besonders die gebietsfremden, invasiven Arten reagieren bereits auf den Klimawandel und breiten sich immer mehr aus. Die vier gefährlichsten Arten sind die Robinie, der Eschenblättrige Ahorn, die Amerikanische Esche und die Paulownien.

Klaus Wanninger vom Verein für Regionale Gehölzvermehrung betonte in seinem Vortrag die ökologische Bedeutung von speziellen Gehölzen wie Hasel, Dirndl oder Holler in den heimischen Waldökosystemen. Auch die heimischen Gehölze reagieren bereits stark auf den Klimawandel, so hat sich die Vollblüte vom Schwarzen Holler (*Sambucus nigra*) seit 1950 um bis zu vier Wochen nach vorne verschoben.

Eine bewusste Wahrnehmung der heimischen Gehölze ist die Basis für das Verständnis einer sich ändernden Umwelt.

Genau an diesem Punkt setzt auch das Projekt „Wir schauen auf unsere Wälder“ an. Im Rahmen des LE 2014-2020 geförderten Projektes beobachten seit 2015 rund 400 Waldbewirtschafterinnen und Waldbewirtschafter in ganz Österreich die Vielfalt in ihren Wäldern und leisten somit einen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt und zur Stärkung der Widerstandskraft unserer heimischen Wälder! WaldbewirtschafterInnen, die an dem Projekt teilnehmen möchten, erhalten kostenlos eine Waldökologische Beratung sowie Pflanzen- und Tiersteckbriefe in einem Wert von insgesamt 320 Euro.

Mehr Informationen zum Projekt: <http://www.biodiversitaetsmonitoring.at/>, Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung, Dipl.-Ing. Stephanie Köttl, stephanie.koettl@oekl.at; 01 505 1891-22

Rechte und Pflichten eines Aufsichtsorgans in der Forst- & Jagdwirtschaft

von Dr. Stephan Moser, Bezirksjägermeister Graz-Stadt

1. Rechtliche Grundlagen

Mit der Jagdgesetznovelle 2015 wurden die Rechte und Pflichten des beideten Jagdschutzpersonals auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt. Nunmehr gilt das Steiermärkische Aufsichtsgesetz (LGBl Nr 95/2017) in der derzeit gültigen Fassung.

Darauf aufbauend finden sich konkrete Bestimmungen im Steiermärkischen Jagdgesetz, insbesondere in den §§ 34, 35, 50, 52, 55, 58, 60 sowie 76.

Dem gegenüber ist die Rechtsgrundlage für das Forstschutzpersonal nach wie vor im Steiermärkischen Waldschutzgesetz (LGBl Nr 21/1982, in der derzeit gültigen Fassung).

Darauf aufbauend sind die Bestimmungen des Forstgesetzes (BGBl NR 440/1975) in der derzeit gültigen Fassung in den §§ 110, 111, 112 sowie § 174 anzuwenden.

2. Befugnis

a) Jagdschutzpersonal

Das Jagdschutzorgan ist in Ausübung seiner Aufsichtstätigkeit berechtigt,

- ein Jagdgewehr und eine Faustfeuerwaffe zu tragen und von seinen Waffen Gebrauch zu machen, wenn ein rechtswidriger Angriff auf sein Leben oder das Leben anderer Personen unternommen wird oder unmittelbar droht,

- bei Personen, die von ihm bei einer nach diesem Gesetz strafbaren Handlung auf frischer Tat betreten wurden oder sonst in dringenden Verdacht stehen, eine Verwaltungsübertretung nach diesem Gesetz begangen zu haben, Gepäckstücke und Fahrzeuge zu durchsuchen.
- Personen, die von ihm beim Eingriff in fremdes Jagdrecht oder beim unbefugten Durchstreifen von Jagdgebieten auf frischer Tat betreten werden festzunehmen, wenn der Betretene dem anhaltenden Organ unbekannt ist, sich nicht ausweist und seine Identität auch sonst nicht sofort feststellbar ist.
- Er darf außerdem eine Person, die nach dem Sinne des vorigen Absatzes festgenommen werden darf und sich der Festnahme durchfluchtend sieht, auch über sein Aufsichtsgebiet hinaus zu verfolgen und außerhalb desselben festzunehmen.
- Er darf außerdem den auf frischer Tat betretenen Personen die von der Strafe herrührenden Sachen (gewilderte Stücke, Abwurfstangen etc) abzunehmen und auch Waffen oder Fanggeräte zu requirieren.
- Dazu ist er auch befugt, dies bei Personen zu tun, die zwar nicht bei frischer Tat betreten werden, aber verdächtig erscheinen, eine nach dem Jagdgesetz strafbare Handlung verübt zu haben.

- Wesentlich ist es aber, dass allfällige festgenommene Personen und die abgenommenen Sachen unverzüglich der zuständigen Behörde (Polizei, Bezirkshauptmannschaft) zu übergeben.

b) Forstschutzpersonal

Das Forstschutzorgan ist berechtigt, Personen aus dem Wald seines Dienstbereiches zu weisen, die eine Verwaltungsübertretung gem § 174 Abs 3 (siehe unten) begangen haben oder gegen die Bestimmung des § 40 Abs 1 verstoßen haben oder deren weiterer Aufenthalt begründenden Anlass zur Besorgnis für den Schutz des Waldes, für die ordnungsgemäße Waldbewirtschaftung oder die Sicherheit des Eigentums gibt.

In diesen Fällen dürfen sie die Identität der betreffenden Personen feststellen und danach diese Person bei der Behörde anzeigen.

Das Forstschutzorgan darf aber auch Personen festnehmen, wenn diese Person dem anhaltenden Organ unbekannt ist, sich nicht ausweist und seine Identität auch sonst nicht sofort feststellbar ist oder der begründete Verdacht besteht, dass er sich der Strafverfolgung zu entziehen versuchen wird, oder diese Person die strafbare Handlung fortsetzt oder versucht zu wiederholen.

Ebenso darf das Forstschutzorgan die beim betretenen vorgefundenen Forstprodukte und

Werkzeuge, die gewöhnlich zur Gewinnung oder Bringung der Forstprodukte verwendet werden, vorläufig beschlagnahmen und zu diesem Zweck auch Behältnisse und Transportmittel durchsuchen.

3. Aufgaben

a) Jagdschutzpersonal

Das Jagdschutzpersonal hat die Verpflichtung, die Einhaltung der jagdlichen Vorschriften sowie auch die ihm zur Überwachung übertragenen rechtlichen Vorschriften zu überwachen und Übertretungen der Bezirksverwaltungsbehörde anzuzeigen. Bei den Wildfütterungen haben die Jagdaufsichtsorgane die Einhaltung der Vorschriften über Fütterungen und Kirrungen zu kontrollieren und ebenfalls Übertretungen anzuzeigen.

Neu ist die Bestimmung in § 52 Abs 5 des Steiermärkischen Jagdgesetzes, wonach bei Treib-, Bewegungs- bzw. Riegeljagden jagdfremde Personen das bejagte Gebiet abseits von öffentlichen Wegen nicht betreffen dürfen. Derartige Personen haben dieses Gebiet über Aufforderung durch das beidete Jagdschutzpersonal unverzüglich zu verlassen. Nur das Jagdschutzpersonal ist dazu berechtigt, sonstige Personen wie der Jagdausübungsberechtigte nicht!

Bei Wahrnehmung von Wildseuchen (afrikanische Schweinepest!) ist das Jagdaufsichtsorgan zur Anzeige binnen drei Tagen bei der Bezirksverwaltungsbehörde oder dem Gemeindevorstand verpflichtet.

Am Rande sei erwähnt, dass Wild jagende Hunde und im Wald jagende Katzen nach Maßgabe der Bestimmungen des § 60 JagdG vom beideten Jagdschutzpersonal erlegt werden dürfen.

b) Forstaufsichtsorgane

Sofern Forstschutzorgane auch Forstorgane



Jagdschutzorgane - zum Wohl von Wald, Wild und Jagd

Foto: Pixabay

im Sinne des § 104 Abs 2 ForstG sind, obliegt ihnen auch die entsprechende fachgemäße Bewirtschaftung des Waldes. Außerdem kommt ihnen gem § 43 Abs 1 ForstG die Aufgabe zu, ihr Augenmerk auf die Gefahr des Auftretens von Forstschädlingen zu richten und Wahrnehmungen über eine Gefahr drohende Vermehrung von Forstschädlingen umgehend der Behörde zu melden.

Sie haben außerdem Personen aus dem Wald zu weisen, die entgegen dem Verbot des § 40 Abs 1 ForstG Feuer entzünden oder unterhalten bzw brennende oder glimmende Gegenstände wegwerfen.

Weiters ist ihre Aufgabe, sicherzustellen, dass Personen, die gegen die Verbote des § 174 Abs 3 lit a) letzter Satzteil, lit b), c) oder d) verstoßen, bei der Behörde anzuzeigen bzw ihre Identität festzustellen. Zu diesen Verboten zählen bekanntlich das Befahren von Forst-

straßen, Abstellen von Fahrzeugen, Aneignung von Pilzen in einer Menge von mehr als 2kg, Holzdiebstahl, Wegwerfen von Abfall, Beschädigung von Aufforstungs- oder sonstigen Verjüngungsflächen, etc. Im Zusammenhang mit dem Verbot des § 40 ForstG „Feueranzünden im Wald“ ist zu erwähnen, dass Forstschutz bzw auch Jagdschutzorgane zu denjenigen Personen gehören, die ausnahmsweise entzünden oder unterhalten von Feuer im Wald berechtigt sind.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass es beabsichtigt ist, die Befugnisse und die Voraussetzungen von Forstschutzorganen ebenso wie diejenigen der Jagdschutzorgane dem Steiermärkischen Aufsichtsgesetz zu unterstellen.

Stark gekürzte Fassung eines Vortrags für Funktionäre und Mitglieder der Landarbeiterkammer am 14.11.2017 in St. Michael in der Obersteiermark

25 Jahre Pro Silva Austria - Waldgestaltung für die Zukunft

von Dipl.-Ing. Eckart Senitz, Feldkirchen, Kärnten

Im Jahre 1992 wurde Pro Silva Austria als österreichische Landesorganisation unter dem Vorsitz von Heinrich Reiniger gegründet, damals noch unter dem Dach des Österreichischen Forstvereines und schließlich erfolgte im Jahr 2000 die Gründung des selbständigen Vereins »Pro Silva Austria - Naturnahe Waldwirtschaft«. Anfangs begann die Arbeit als kleine Gruppe mit etwa 50 Mitgliedern. Typisch ist die breite Mitgliederstruktur von Waldbauern, Forstbetrieben, Forstbeamten, Lehrern bis zu Universitätsprofessoren und Wissenschaftlern.

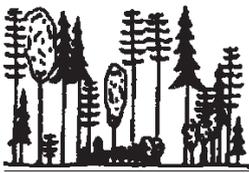
Die Vorsitzenden waren Heinz Reiniger (1992-1998), Josef Spörk (1998-2006), Georg Frank (2006-2012) und ab 2012 Eckart Senitz, Waldbesitzer und Waldbewirtschaftler, sowie Waldplaner und -berater aus Kärnten.

Heute zählt Pro Silva 420 Mitglieder aus ganz Österreich, davon sind rund die Hälfte Waldbesitzer – bäuerliche und andere, sowie kleine bis große Forstbetriebe. Kontinuierliches Wachstum der Mitgliederzahlen ist ein Erfolg, der vor allem im aktiven Engagement der Mitglieder zum Ausdruck kommt. Der Vorsitzende Eckart

Senitz stellt fest: „Inzwischen sind wir die zweitgrößte Landesorganisation in Europa und fest verankert in zunehmend besserer Zusammenarbeit mit den Nachbarländern!“

Europäische Integration

Bereits 1989 wurde Pro Silva (Europa) auf Initiative von Dušan Mlinšek und Brice de Turkheim in Slowenien gegründet, mit Vertretern aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, dem ehemaligen Jugoslawien, Norwegen, Österreich, Tschechoslowakei und



Pro Silva hat seit dem Jahr 2000 Exkursionen mit insgesamt 4.500 Teilnehmern organisiert – Immer neue Interessenten finden spannende Programme.

© Eckart Senitzta

Ungarn. Pro Silva zählt derzeit rund 6.000 Einzelmitglieder in 25 europäischen Ländern. In einigen Ländern sind derzeit weitere Gründungen sowie die Organisationsentwicklung im Laufen.

Seit der Jahresversammlung 2017 in Rumänien ist der österreichische Vorsitzende Eckart Senitzta auch Vorsitzender von „Pro Silva Europa“. In Zukunft sollen die Zusammenarbeit der Länder verstärkt werden und gemeinsame Projekte und auch Initiativen in der europäischen Forstpolitik im Fokus stehen.

Wald – Wild = zentrales Thema

Passend zum 25-Jahr-Jubiläum fand am 6. Oktober 2017 eine Regionaltagung mit dem Themenschwerpunkt „Waldentwicklung nach 10 Jahren intensiver Wildstandsregulation“ statt. Genau vor 10 Jahren hat im Waldgut Pottschach bei Gloggnitz (NÖ) eine Betriebsbesichtigung zum Thema Wald-Wild stattgefunden. „Nach 10 Jahren intensiver Bejagung und gleichzeitigem Waldumbau auch zur Äsungsverbesserung hat sich die Situation dramatisch verbessert und die natürliche Verjüngung der Baumarten ist wieder möglich“, freut sich der Waldeigentümer Dipl.-Ing. Thomas Burtscher. Für diese Bemühungen ist der Betrieb auch als „Forstbetrieb des Jahres“ (2016) von der Forstzeitung ausgezeichnet worden.

Zukunftsthemen anpacken

Pro Silva hat sich zum Hauptziel gesetzt, naturnahe Waldbewirtschaftung zu propagieren, zu fördern und dazu auch vielfältige Weiterbildungsveranstaltungen anzubieten. Seit dem Jahr 2000 haben über 100 Veranstaltungen mit insgesamt rund 4.500 Teilnehmern stattgefunden.

Darüber hinaus hat Pro Silva Austria Positionspapiere zu den Themen „Waldbau im Klimawandel“, „Biomassennutzung aus dem Wald“ und „Der Wald, das Wild und die Jagd“ erarbeitet und als klare ausgewogene Stellung mit

konkreten Lösungsvorschlägen veröffentlicht. Nunmehr wurde ein weiteres Positionspapier zum Themenkreis „Naturschutz und Biodiversität im Wald“ mit einem Schwerpunkt für Oberösterreich erarbeitet. Dieses wird demnächst auch in einer allgemeinen Version für ganz Österreich publiziert werden. Ganz wesentlich dabei ist, dass sich „Pro Silva Austria“ für offene Rahmenbedingungen einer (stand-)ortsangepassten Waldbewirtschaftung einsetzt, die natürliche Prozesse bestmöglich in eine aktive Waldbewirtschaftung integriert. Höchste Flexibilität für mehrfache Ziele und eine breite Produktpalette (inkl. Naturschutzleistungen) sowie hohe Resilienz der Wälder sollen erreicht werden.

Forderungen von Pro Silva Austria

Aus den bearbeiteten Themen heraus erhebt Pro Silva Austria folgende Forderungen:

- Die langfristige Sicherung der Finanzierung des Naturwaldreservate-Netzwerkes und ihre Weiterführung sind unbedingt erforderlich, um diese partnerschaftliche Naturschutzvariante sicher zu stellen und die wertvollen

Laboratorien für künftige Waldforschungen zu erhalten.

- Multifunktionaler, naturnaher Waldbau kann neben Schutz- und Wohlfahrtswirkungen eine Vielzahl von Naturschutzleistungen in den normalen Wirtschaftsablauf integrieren. Entsprechende Anreizsysteme wirken förderlich. Im Management von Natura 2000 Waldgebieten ist verstärkt zu berücksichtigen, dass die Schutzgüter dynamisch sind und bei angepasster naturnaher Bewirtschaftung oft in gutem Zustand erhalten werden können.
- Wie der Betrieb Burtscher zeigt, ist ohne angepasste Wildstände keine befriedigende Waldentwicklung mit Nutzung des natürlichen Baumartenspektrums möglich. Ohne ganzheitliche Betrachtung von Wild und Lebensraum kann diese Voraussetzung kaum geschaffen werden. Auch für kleinere Waldbesitzer unter Eigenjagdgröße müssen österreichweit diese Voraussetzungen dringend geschaffen werden, da dem Klimawandel-Anpassungspotential der Wälder sonst wertvolle Chancen verwehrt bleiben.



25 Jahre Pro Silva Austria: Vorsitzender Eckart Senitzta (Mitte), mit seinen Stellvertretern Georg Frank (link) und Andreas Amann (rechts).

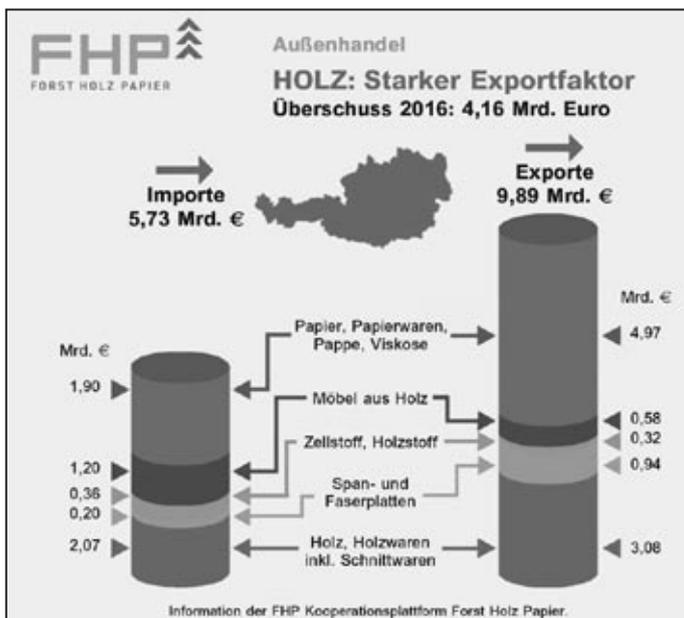
© Markus Sallmannshofer

Kurzmeldungen

Holzsektor 2016: Außenhandelsüberschuss von 4 Milliarden Euro

Kalamitätsjahr 2017: Gemeinsame Lösungen rüsten den Sektor für die Zukunft

Mit einem Außenhandelsüberschuss von 4,16 Mrd. Euro lag der Holzsektor im Jahr 2016 deutlich über dem langjährigen Durchschnitt und weist zum Vorjahr ein Plus von 8% aus. Nur im Jahr 2007 war das Ergebnis mit 4,18 Mrd. Euro einen Hauch besser. Holzprodukte sind für Österreichs Wirtschaft die zweitwichtigsten Devisenbringer. Im schwierigen Kalamitätsjahr 2017 schaffen die Marktpartner neue Lösungsansätze und rüsten den Sektor damit ökonomisch und ökologisch weiter für die Zukunft.



Grafik: Holzindustrie

Sowohl Import als auch Export gesteigert

Importen im Wert von 5,73 Mrd. Euro standen im Jahr 2016 Exporten von 9,89 Mrd. Euro gegenüber. Zum Vergleich: Im Jahr 2015 betrug der Gesamtwert der Einfuhren von Waren der Holzbranche 5,61 Mrd. Euro, die Ausfuhren wiesen im gleichen Zeitraum einen Wert von 9,46 Mrd. Euro auf, woraus sich ein Handelsbilanz-Überschuss von 3,85 Mrd. Euro ergab.

Papier und Papierwaren sind größte Exportposten des Sektors

Von den Exporten der Holz verarbeitenden Branche entfielen im Jahr 2016 rund 4,97 Mrd. Euro auf Papierwaren (Papier, Pappe, Viskose usw.), 3,08 Mrd. Euro auf Holz und Holzwaren (inklusive Schnittware), 0,94 Mrd. Euro auf Span- und Faserplatten, 0,58 Mrd. Euro auf Möbel sowie 0,32 Mrd. Euro auf Zellstoff und Holzstoff.

Holzbranche ist nach Fremdenverkehr Österreichs größter Exportfaktor

In Summe konnte im Jahr 2016 der Exportüberschuss des Holzsektors gegenüber 2015 um 310 Mio. Euro (8 %) gesteigert werden. Die Ausfuhren erhöhten sich wertmäßig um 430 Mio. Euro (4,5 %), während die Einfuhren um 120 Mio. Euro (2,1 %) zulegten. Nach Berechnungen der Statistik Aus-

tria liegt das Passivum der gesamten österreichischen Handelsbilanz für 2016 bei 4,4 Mrd. Euro. In der Leistungsbilanz liegt die Holzbranche nach dem Fremdenverkehr mit 8,8 Mrd. Euro an zweiter Stelle.

Holz als Exportschlager

„Die Wertschöpfungskette Holz gab auch 2016 wieder ein kräftiges Lebenszeichen von sich. Unser Sektor ist traditionell sehr außenhandelsorientiert. Die Holzindustrie weist einen Exportanteil von 70 % auf, die Papier- und Zellstoffindustrie exportiert sogar bis zu 85 % ihrer Produktion. Holz wird zunehmend zu einem österreichischen Exportschlager. Eng damit verbunden sind auch das hohe internationale Ansehen der heimischen Forstwirtschaft und das enorme know-how der österreichischen Holzindustrie im mehrgeschossigen Holzbau. Die Erholung der Weltwirtschaftskonjunktur belebt auch die österreichischen Absatzmärkte und erschließt zunehmend neue“, betonte ÖKR Rudolf Rosenstatter, FHP-Vorsitzender und Obmann des Waldverbandes Österreich.

Holz: Sicherer Arbeitsplatz für 300.000 Arbeitnehmer

„Die seit Jahren stabilen Werte in der Außenhandelsbilanz der Wertschöpfungskette Holz tragen zur Sicherung von rund 300.000 Arbeitsplätzen in der Forstwirtschaft und Holzverarbeitung bei. Dies gilt vor allem im ländlichen Bereich und in Regionen, die mit strukturellen Problemen zu kämpfen haben“, unterstrich Rosenstatter.

Partnerschaftlicher Schulterschluss führt zu Lösungsansätzen für die Zukunft

„Das Jahr 2017 wird für den Forst- und Holzsektor als sehr schwierig in Erinnerung bleiben. Es sind – auch jenseits der Landesgrenzen – größere Windwürfe zu bewältigen. Ganz besonders macht uns aber eine außergewöhnlich, Borkenkäferkalamität zu schaffen, die punktuell sogar verheerende Ausmaße angenommen hat. In dieser Ausnahmesituation haben aber Forstwirtschaft, sowie Holz- und Papierindustrie gemeinsam höchste Anstrengungen unternommen, die Situation partnerschaftlich, Schulter an Schulter, zu bewältigen. Wir haben dabei miteinander viel gelernt und rüsten uns jetzt mit verbesserten Strategien für die Zukunft. Dazu gehören beispielsweise eine frühzeitige Information der Marktpartner, ein verdichtetes Borkenkäfer-Monitoringsystem und vor allem die Verbesserung der Logistikströme. So schwierig die Situation auch war, jetzt sehen wir bereits wieder Licht am Ende des Tunnels“, erläutert Mag. Herbert Jöbstl, Präsident der österreichischen Sägeindustrie und stellvertretender FHP-Vorsitzender.

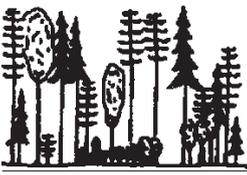
Quelle: aiz.info/APA-Meldung

Stadtbäume wachsen weltweit schneller

Da es in den Städten wärmer ist als auf dem Land, wachsen Bäume hier schneller. Stadtbäume sind im Alter von 50 Jahren etwa um ein Viertel größer als ihre ländlichen Verwandten.

Seit den 1960er-Jahren sei dieses Phänomen weltweit zu beobachten. Das belegt eine Studie der Technischen Universität München (TUM), die das Wachstum von Stadtbäumen in aller Welt systematisch auf Folgen veränderter Umweltbedingungen untersuchte.

Die Ursache sehen die Forscher im sogenannten Wärmeinseleffekt. Er



führt in Stadtzentren zu einer stärkeren Aufheizung und höheren Temperaturen. Verglichen mit der ländlichen Umgebung kann es drei bis zehn Grad wärmer sein.

Mehr Energie, längere Vegetation

Die höheren Temperaturen regen zum einen die photosynthetische Aktivität an, also die Erzeugung energiereicher Biomoleküle mithilfe von Lichtenergie in den Pflanzen. Zudem verlängern sie die Vegetationsperiode. Die Bäume können also übers Jahr gesehen länger wachsen.

Dafür altern die „Städter“ schneller. Möglicherweise müssten Stadtverwaltungen deshalb künftig früher alte Bäume ersetzen, sagte Hans Pretzsch vom Lehrstuhl für Waldwachstumskunde.

Neben dem Vorsprung der Stadtbäume zeigten die Forscher, dass Bäume sowohl in der Stadt als auch auf dem Land durch den Klimawandel seit den 1960er Jahren schneller wachsen. Das spiegle, was bereits international in Studien für Waldbäume berichtet wurde.



Stadtbäume wachsen schneller

Bäume wachsen allgemein schneller

„Die allgemeine Wachstumsbeschleunigung bei allen Bäumen um rund 20 Prozent, über die wir in der aktuellen Studie berichten, ist vergleichbar mit früheren Befunden über Wälder. Dieser Effekt wurde auch in der landwirtschaftlichen Produktion beobachtet“, sagte Pretzsch. Als Gründe würden neben der globalen Erwärmung Düngungseffekte durch die steigende CO₂-Konzentration und vermehrte Stickstoffablage diskutiert. „Wir vermuten das, weil Stadtbäume durch den Wärmeinseleffekt den Klimawandel quasi vorverlegt erleben.“

Die TUM-Forscher prüften knapp 1.400 meist ausgewachsene Bäume. In jeder Stadt wurde eine typische Baumart gewählt und im Stadtzentrum und in der ländlichen Umgebung untersucht. Die Proben stammten von Baumkernen aus Berlin, Brisbane, Hanoi, Houston, Kapstadt, München, Paris, Prince George, Sapporo und Santiago de Chile.

Zwischen Land und Wasser – Ökosystem Moor

Als Übergangszone zwischen festem Land und Wasser bilden Moore einen ökologisch einzigartigen Lebensraum, der die Menschheit seit

jehier fasziniert. Dennoch zählen Moorlandschaften weltweit zu den am meisten bedrohten Ökosystemen. Viele sind in den letzten Jahrhunderten entwässert worden, um Weide-, Verkehrs- und Siedlungsflächen zu schaffen oder um Torf abzubauen. Rund 90 % der Feuchtbiotope in Österreich gingen dabei verloren.

100 Interessierte nahmen an den 5. Ausseer Naturraumgesprächen auf Einladung des LIFE+ Projekts „Ausseerland“ der Österreichischen Bundesforste (ÖBF) und des Naturschutzbundes Steiermark am 24. und 25. Oktober 2017 in Bad Mitterndorf teil.

Eine ganztägige durchgeführte Exkursion führte in die Moore, um mögliche Sanierungsmaßnahmen herzuzeigen und die Begeisterung für Moore zu wecken.

Mysterium Moor

Seit jehier ist die Menschheit von Mooren fasziniert. Galten Moore in früheren Zeiten noch als sagenhafte Orte des Schreckens oder der Verehrung, so wurden sie im Zeitalter der Industrialisierung genutzt sowie ausgebeutet und versetzen uns heute dank ihrer hochspezialisierten Fauna und Flora immer wieder aufs Neue in Erstaunen. Reinhard Kaiser Obmann des Torferneuerungsvereins Bürmoos spannte zum Einstieg einen geschichtlichen Bogen von der Entstehung des Moors hin zu den Bemühungen es heutzutage zu retten und zu erhalten.

Feuchtgebiete in Österreich

Eine Erhebung der Moortypen in Österreich ist schwierig, da Moore komplex sind und die ExpertInnen verschiedene Herangehensweisen haben: So betrachten die einen das Moor aus hydrologischer Sicht, andere beobachten nur die Vegetation etc. „Sollte man einfach alle Moore unter Schutz stellen?“ warf Mag. Christian Schröck, Torfmoos-Experte vom Oberösterreichischen Landesmuseum, als Frage in die Runde. Im Prinzip sind intakte Moore schützenswerter als jene, die durch Drainage-Gräben beeinflusst wurden. Naturschutzbemühungen sollten gezielt und mit einem Plan vorgenommen werden, sodass Moore nicht zu Tode gepflegt werden.

Moorschutz aktiv

Die Österreichischen Bundesforste engagieren sich seit mehr als 20 Jahren für den Moorschutz und setzen seit jehier Sanierungsprojekte um. Derzeit werden neun Moore im Ausseerland im Rahmen des von der EU geförderten LIFE+ Projektes „Ausseerland“ verbessert – durch das Entfernen von unerwünschten Gehölzen und den Einbau von Spundwänden.

Auch in Mooren, wo es keine negative Beeinflussung des Wasserhaushaltes gibt, existieren große Baustellen, weiß Manuela Kalkhauser, Schutzgebietsbetreuerin des NSG Schwemm zu berichten. So beherrscht die Bekämpfung von Neophyten (wie etwa dem Springkraut) seit zwei Jahren ihre Arbeit und seit neuestem sorgt der Biber für Überschwemmungen.

Spezialisten im sauren Milieu

Der Sonnentau ist die Moorpflanze schlecht hin. „Doch welche Moortiere kennen Sie?“, fragte Dr. Thomas Frieß vom ÖKOTEAM das Publikum. Einige Falterarten sowie Spinnen wurden genannt. Tyrphophile Arten, also solche, die auf Torf von Hochmooren angewiesen sind, gibt es an die 1000 Arten in Österreich. Warum sie dieses Ökosystem bevorzugen und ob sie anderswo auch überleben könnten, ist nicht näher untersucht. Man weiß rein wissenschaftlich sehr wenig über die Laufkäfer, Wanzen und Zikaden etc. im Moor.



Moor - Ökosystem zwischen Land und Wasser

Foto: F. Kovacs

Lokale Wirkung von Mooren

Moore haben die Fähigkeit viel Wasser zu speichern und langsam abzugeben. Dabei kühlen sie die Atmosphäre. In einer Welt ohne Moore nimmt der Oberflächenabfluss zu, Böden werden erodiert und der Klimawandel beschleunigt. In Gebieten wie den Niederlanden oder Indonesien holt sich das Meer Landflächen. „In Österreich sind wir soweit, dass 90 % der Moorböden ihre ökologische Funktion nicht wahrnehmen können und wir diese Funktion für immer verlieren!“, warnt Dr. Stephan Glatzel, Professor an der Universität Wien.

Mehr vom Moor

In Form von kurzen Impulsen wurden drei Moor-Themen angesprochen. Auf jede Moorfläche in Österreich kommen verschiedene Stakeholder, die andere Ziele verfolgen. Viele Moore sind in großflächige Weidebereiche inkludiert und die Landwirte erhalten eine Förderung dafür. Die Weide kann jedoch negative Auswirkungen auf das Moor haben. Dies muss in jedem einzelnen Fall von ExpertInnen beurteilt und angesehen werden. „Beweidung ist möglich, jedoch mit angepassten Rassen und Tierarten und in einem Maße, das dem Moor nicht schadet“, ist sich Dr. Karin Hohegger, Schutzgebietsbetreuerin sicher.

Der Naturschutzbund besitzt einige Moorflächen im Ennstal und Ausseerland, welche regelmäßig gepflegt werden. Wenn es sich ergibt, werden wertvolle Flächen aufgekauft und unter Schutz gestellt. Gerhard Schmiedhofer vom Naturschutzbund Ennstal-Ausseerland zeigte mit eindrucksvollen Bildern, welchen Naturschatz der Naturschutzbund hier erhält.

Moorsanierung und -pflege sind kostspielige Maßnahmen, die dem Grundbesitzer wirtschaftlich nichts bringen. Deshalb gibt es Förderungen, die mit dem Ziel der Erhaltung unserer Moorflächen Naturschutzprojekte unterstützen können. Der bürokratische Aufwand ist oftmals sehr hoch, weshalb sich eine Förderung erst bei einer Höhe von 30.000 Euro rentiert. Dipl.-Ing. Josef Forstinger von der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich beruhigt, dass es auch für kleinere Aktionen finanzielle Mittel gäbe – allerdings über die reine Landesförderung. Deshalb sind Naturschutzstiftungen als Fördergeber sicherlich auch eine interessante Quelle.

OGH: Klage gegen Internet-Plattform für Mountainbiker zulässig

In einer aktuellen Entscheidung (18.10.2017, 7 Ob 80/17s) hat der OGH eine Eigentumsfreiheitsklage nach § 523 ABGB gegen den Betreiber einer Internetplattform für Mountainbiker, der einen Eintrag trotz Löschungsaufforderung aufrechterhält, obwohl ihm vom Eigentümer mitgeteilt wurde, dass das Befahren der veröffentlichten Route mangels Zustimmung unberechtigt erfolgt, für zulässig erklärt.

Der Sachverhalt war folgender: Die Beklagte betreibt eine Homepage, die eine Plattform zur Veröffentlichung von Mountainbike-Touren zur Verfügung stellt, die von Interessenten über eine ebenfalls auf der Homepage zu beziehende App heruntergeladen werden können. Vier Eigentümer aufeinanderfolgender Wald- und Berglandgrundstücke, über die ein zentraler Teil einer auf der Homepage veröffentlichten Tour führt, forderten die Betreiberin unter Hinweis darauf, dass sie dem Befahren ihrer Grundstücke nicht zugestimmt und sogar Absperrungen und Fahrverbotsschilder aufgestellt hätten, zur Löschung der Tour auf. Nachdem die Betreiberin dies ablehnte, erhoben sie eine Eigentumsfreiheitsklage nach § 523 ABGB. Die Vorinstanzen wiesen das Begehren ab. Durch die Absperrungen und Fahrverbotsschilder werde den Mountainbikern klar vor Augen geführt, dass die Eintragung auf der Tourenplattform unzu-



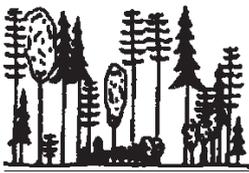
Mountainbiken nur auf erlaubten Wegen zulässig

Foto: Pixabay

treffend sei. Auch weise der Plattformbetreiber wiederholt allgemein auf mögliche Fahrverbote hin. Werde das Fahrverbot dennoch missachtet, sei dies nicht durch das Verhalten des Plattformbetreibers herausgefordert.

Der Oberste Gerichtshof teilte diese Rechtsansicht nicht und gab dem Klagebegehren statt. Nachdem dem beklagten Betreiber bekannt wurde, dass die Tour in einem zentralen Teil nicht rechtmäßig mit einem Mountainbike befahren werden kann, hielt er dennoch die Veröffentlichung der Tour aufrecht, obwohl eine Richtigstellung jederzeit und leicht möglich gewesen ist und dies von den beteiligten Verkehrskreisen auch erwartet wird. Dies rechtfertigt einen Unterlassungs- und Beseitigungsanspruch, hatte es die Beklagte doch leicht in der Hand weitere Störungen durch Mountainbiker, die auf Grund des Eintrags handeln (unmittelbarer Störer), zu unterbinden und so weitere Rechtsverletzungen nicht mehr zu veranlassen.

(Quelle: Dr. Wolfgang Stock, Freizeitrecht-Newsletter 59, 11/17)



Holzbaupreis Steiermark 2017

Holzbau ist überall

Ginge es nach der Zahl der Holzbauten in der Steiermark, könnte es jedes Jahr einen Holzbaupreis geben. Nicht nur die Menge der Holzbauten steigt, auch die architektonische Qualität und die „Reichweite“. Steirisches Holz-Know-how ist weit über die Grenzen der Grünen Mark gefragt. Das war der Grund, heuer erstmals einen Preis in der Kategorie „Grenzenlos“ für Holzbauten außerhalb der Grünen Mark zu vergeben. Die Jury entschied sich aus 152 Einreichungen nach den Kriterien Architektur, Handwerkskunst und innovative Funktionalität für neun Preisträger in zehn Kategorien, darunter die „Urbane Wohnraumerweiterung“, die das absolut zukunftsweisende Objekt „Wilder Mann“ in Graz auszeichnet. Zusätzlich wurde via Online-Voting der „Publikumspreis“ für den beliebtesten Holzbau vergeben.

Der Holzbaupreis, ins Leben gerufen von der Landesinnung Holzbau, „Besser mit Holz“ und Pro Holz, zählt seit über zwei Jahrzehnten zu den wichtigsten Bau-Preisen der Steiermark. „Holz ist Ideengeber für Architekten, Baustoff für die Holzbaumeister und ökologische Wohn- und Lebensqualität für die, die darin wohnen“, das betonen die drei Auslober.



Preisträger in der Kategorie landwirtschaftliche Bauten und handwerkliche Leistungen ist die Pferdezuchtanlage Gutshof Admontbichl

Foto: HBP Stmk/G. Ott

Die ausgezeichneten Objekte zeigen die Stärken des Rohstoffs Holz: klimafreundlich, gesund und baulich schnell und vielseitig einzusetzen. Oder wie es Jury-Vorsitzender Roland Winkler formuliert: „So entstand Baukultur, die über viele Jahrzehnte Zeugnis darüber ablegen wird, in welcher Kunstfertigkeit wir heutzutage zu bauen imstande sind.“

Kuchl, Raabs und Graz sind die holzfreundlichsten Gemeinden Österreichs

Bei der österreichweiten Initiative „Wald im Klimawandel“ haben 43 Gemeinden insgesamt 79 Projekte beim Wettbewerb „Holzfreundlichste Gemeinde“ eingereicht. Am 5. Oktober 2017 wurden die Siegerprojekte gekürt. Von den neun Landessiegern konnte die Gemeinde Kuchl (Sbg) den ersten Preis, Raabs an der Thaya (NÖ) den zweiten und Graz (Stmk) den dritten Preis gewinnen

Die Einbeziehung von Holz in eine Vielzahl an kommunalen Bauten und die Bewusstseinsbildung der Bevölkerung für das Thema Wald ließ die Wahl auf Graz fallen – mit ein Ergebnis des Grazer Waldfestes des

Steiermärkischen Forstvereins.

Die Preise wurden durch Bundesminister Andrä Rupprechter, Gemeindevorstand Alfred Riedl und Tiroler Landwirtschaftskammerpräsident Josef Hechenberger im Binder FeuerWerk in Fügen, Tirol, verliehen.

PEFC Award 2017 verliehen

Im Rahmen der österreichischen HOLZgespräche wurde am 16. November 2017 in Eisenstadt zum siebten Mal der PEFC Award für herausragende Leistungen im Bereich nachhaltiger Waldbewirtschaftung vergeben.

Der Forstbetrieb der Familie Hauser, das Zentralbüro der PEFC CoC-Gruppe Druck und Papier Österreich sowie Sektionschef Dipl.-Ing. Mannsberger wurden ausgezeichnet.

Der Preis steht dafür, dass Engagement für eine ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiger Waldbewirtschaftung und Holzverarbeitung zu honorieren. Ausgezeichnet werden jährlich ein PEFC-zertifizierter Waldbesitzer und ein PEFC-zertifiziertes Unternehmen für außergewöhnliche Leistungen als PEFC-Botschafter.

Preisträger Kategorie „Wald“ kommt aus Tirol

In der Kategorie Wald freute sich heuer der Forstbetrieb Familie Hauser (Stanglwirt, Tirol) über die Auszeichnung. Ein Familienbetrieb, der sich seit Jahrzehnten für Biodiversität, gelebten Naturschutz und den Nachhaltigkeitsgedanken von PEFC stark macht. Mit über 70 ha Waldflächen in Going und Aurach ist die Familie Hauser in der PEFC-zertifizierten Region 9 „Nordtirol und Vorarlberg“ vertreten. Der Forstbetrieb bemüht sich mit zahlreichen Wald- und Nadelhölzern um das Gleichgewicht für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung.

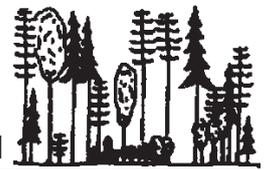
Vielfalt und die Rückverfolgung zum Ursprung werden auch in dem seit 1609 in Familienbesitz befindlichen Bio- und Wellnesshotel Stanglwirt großgeschrieben. Bei der Verarbeitung von Produkten wird auf Regionalität geachtet. Die Gebäude des Bio- und Wellnesshotels Stanglwirt wurden kompromisslos ökologisch geplant, gebaut und mit derselben Konsequenz ausschließlich mit Naturmaterialien eingerichtet, wobei Zirbenholz zum wichtigsten und prägnantesten Hotelbaustoff wurde.

Zentralbüro holt sich „Chain of Custody“-Auszeichnung

Harald Sexl, Leiter des Zentralbüros der PEFC – CoC Gruppe Druck und Papier Österreich / Austria erhielt in der Kategorie „Chain of Custody“ den PEFC Award. Sexl zeigt sich für eine außerordentlich starke Posi-



PEFC Austria Preisträger 2017 (v.l.n.r.): Johannes Hauser (Preisträger Kategorie „Wald“), Sektionschef Dipl.-Ing. Gerhard Mannsberger (Ehrenpreis 2017), Harald Sexl (Preisträger Kategorie CoC) und PEFC Obmann Dipl.-Ing. Hans Grieshofer. Copyright: © FHP/ Andreas Hafenschner



tionierung von PEFC im Bereich Druckproduktionen verantwortlich. 2016 mit 16 Betrieben begonnen, zählt das Zentralbüro, welches das erste österreichweite PEFC-Gruppen-Zertifikat verliehen bekam, nun ganze 39 Betriebe. Die Gruppe ist kontinuierlich bestrebt, via Webpräsenz, Mailversand, Flugblättern, Broschüren, auf Messen und im individuellen Gespräch, PEFC als Gütesiegel für ein nachhaltiges Waldbewirtschaftungssystem zu bewerben. Damit trägt die Gruppe im großen Rahmen zur Förderung nachhaltiger Holz- und Papierprodukte bei. Durch das Engagement des „Zentralbüros“ sind 2017 zudem zwei Druckereien aus dem öffentlichen Bereich – die Hausdruckerei des BMLFUW sowie des Finanzministeriums – Teilnehmer der PEFC-Gruppe geworden. Sexl wird jedoch auch aufgrund der Gründung von „Z-Kuvert“ geehrt. Seit September 2017 sind damit erstmals PEFC-zertifizierte Kuverts und Taschen mit der österreichischen Länderkennzeichnung 06 verfügbar. Eine Initiative mit großer Bedeutung für PEFC Austria.

Ehrenpreis geht an Sektionschef Dipl.-Ing. Gerhard Mannsberger

Neben den PEFC Award-Trägern wurde Sektionschef Dipl.-Ing. Gerhard Mannsberger für seine langjährigen Tätigkeiten und dem starken Einsatz für PEFC in der Branche geehrt. Herr Mannsberger hat nicht nur den Österreichischen Walddialog ins Leben gerufen, sondern zeichnet sich auch maßgeblich für die Reorganisation der Sektion für Forstwesen und die Schaffung des Bundesforschungs- und Ausbildungszentrums für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW) verantwortlich.

Fichtenklangholz, ein Juwel aus dem Bergwald

Wer dem Klang einer Geige oder einer Gitarre lauscht, hört nicht die Saiten, sondern die Schwingungen der Resonanzdecke, die diese wie ein vibrierendes Trommelfell in die Luft überträgt. Deshalb werden Resonanzkörper von Musikinstrumenten mit dem seltenen Holz einer häufigen Baumart gebaut: dem Fichten-Klangholz. Bis zum heutigen Tag gibt es weder ein anderes Holz noch ein synthetisches Produkt, das die Fichte beim Bau von qualitativ hochwertigen Instrumenten ersetzen könnte. Auch bei anderen Instrumenten mit Resonanzkörper ist sie das Holz erster Wahl: Klavier, Cembalo, Bratsche, Cello, Kontrabass, Cymbal, Harfe, Zither sowie bestimmte Orgelpfeifen. Fügt man dieser Liste noch alle anderen Instrumente aus Laubhölzern an, wird schnell klar, dass der Wald die wichtigste Rohstoffquelle der Musik ist.

Eigenschaften von Klangholz

Als Klangholz, Tonholz oder Resonanzholz bezeichnet man Holz, das sich für den Bau von Musikinstrumenten eignet. Entscheidend ist, dass die Resonanzdecke bei geringem Kraftaufwand leicht in Schwingung gerät und gleichzeitig dem Druck des Steges widersteht. Dazu bedarf es eines Holzes, das über teilweise widersprüchliche Eigenschaften wie Elastizität und Widerstandskraft verfügt. Fichtenholz vereint diese Merkmale am besten.

Manchmal werden auch andere Hölzer als Klanghölzer bezeichnet, wenngleich ihre klanglichen Eigenschaften nicht gleich bedeutsam sind. Dies gilt insbesondere für das „geflamte“ Ahornholz, dessen dekorative Eigenschaften auch für den Resonanzboden, die Zargen und den Hals der Instrumente aus der Geigenfamilie geschätzt wird.

Ein idealer Klangholzstamm ist möglichst rund und gerade, so wie

ein gerader Kreiszyylinder. Er ist auf mindestens 5 Metern frei von sichtbaren Astnarben, Verletzungen und faulen Stellen. Er soll mindestens 55 cm dick sein, für bestimmte kleinere Bauteile reichen auch 45 cm. Das Holz muss sehr regelmäßig gewachsen sein, also aus gleich breiten Jahrringen bestehen, die bei einer Geige maximal 2 mm, bei einem Cello bis zu 4 mm breit sein dürfen. Klangholz besteht aus geraden Fasern, ist nicht gedreht und der Anteil des dunkleren, im Sommer gebildeten Spätholzes ist klein.



Stamm muss astfrei, rund, gerade und unverletzt sein

Erfahrene Förster und Klangholzhändler erkennen einige Merkmale des Klangholzes bereits am stehenden Baum im Wald. An der Waldstrasse oder im Hof des Sägewerks wird dann noch deutlicher sichtbar, ob sich ein Stamm für den Instrumentenbau eignet. Beim Klangholzhändler haben die Instrumentenbauer schließlich die besten Informationen anhand der vorbereiteten Klangholzbretchen.

Fichten mit Klangholzeigenschaften		
am stehenden Stamm:	Zusätzl. am gesägten Stamm:	Zusätzl. am Brettchen:
<ul style="list-style-type: none"> auf mindestens 5 Metern Länge keine sichtbare Astnarben rund, gerade, nicht hängend (möglichst gleichmäßiger Zylinder) keine Verletzungen, keine Fäulnis Durchmesser mindestens 55 cm (45 cm für bestimmte Erzeugnisse) 	<ul style="list-style-type: none"> regelmäßiges Wachstum (regelmäßige Jahrringbreite) gerade Faser (kein Drehwuchs) geringer Anteil an Spätholz kein Druckholz Jahrringbreite maximal 2 mm (Geige) resp. 3–4 mm (Cello) 	<ul style="list-style-type: none"> leichtes Holz < 450 g/dm³, sehr gut: < 380 g/dm³ viele Markstrahlen (Reflexe auf dem Radialschnitt) keine Harztaschen

Vom Jura bis zu den Karpaten

Das seit Jahrhunderten traditionell verwendete Fichten-Klangholz stammt aus den Gebirgswäldern Zentral- und Westeuropas. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich vom Jura bis zu den rumänischen Karpaten. Es umfasst Teile folgender Länder: Frankreich, Schweiz, Liechtenstein, Deutschland, Österreich, Italien, Slowenien, Tschechien, Slowakei, Polen, Rumänien und Ukraine.

Weil die Vegetationszeit im Gebirge wegen der niedrigen Temperaturen nur drei bis fünf Monate beträgt, haben die Bäume wenig Zeit, einen Jahrring auszubilden. Dieser ist entsprechend dünn und hat wenig Spätholz. Optimal sind Standorte, die eine regelmäßige Wasserzufuhr während der Vegetationszeit gewährleisten und auch während Trockenperioden feucht bleiben (regelmäßiges Wachstum). Sie sind mehr oder



Geigendeckel aus Fichtenklangholz

weniger windgeschützt (kein Druckholz, keine Risse oder Harztaschen) und nicht allzu steil (kein Druckholz).

Die für das Wachstum des Klangholzes günstigste Höhenlage hängt vom Klima und von der Topografie ab. Im Jura und in den Alpen liegt sie zwischen 1000 und 1900 m ü.M.; in den Karpaten und in Böhmen auf 800-1200 m ü.M. und im Erzgebirge auf 650-900 m ü.M. In diesen

Höhenlagen ist die Luft frischer als im Tiefland und Trockenjahre wie 2003 wirken sich weniger aus, so dass die Bäume trotzdem regelmäßige Jahrringe bilden.

Aber Klanghölzer sind selten. Nur rund ein Prozent der Fichtenstämme genügen den Anforderungen der Klangholzhändler.

Quelle: Philippe Domont, Zürich

Interessante Internetadressen

Broschüre Energie.Versorgung.Sicherheit<http://www.biomasseverband.at/publikationen/broschueren/>

Wald im Klimawandel<http://www.wald-im-klimawandel.at>

Holzbaupreis 2017<http://www.holzbaupreis-stmk.at/>

„Wir schau drauf“ - die Biodiversität unserer Wiesen, Almen und Wälderwww.biodiversitaetsmonitoring.at/



Der Steiermärkische Forstverein in Südtirol – mehr als 50 Mitglieder waren mit dabei

Forstexkursion nach Südtirol

von Veronika Maierhofer, Graz

Der Steiermärkische Forstverein organisierte von 6.-8. Oktober 2017 eine Exkursion nach Südtirol. Nach einer landschaftlich abwechslungsreichen Fahrt über Osttirol nach Meran führte uns die Reise zuerst in die Gärten von Schoss Trauttmansdorff, welche sich auf einer Fläche von 12 Hektar in Form eines natürlichen Amphitheaters erstrecken. Die fachkundige Führung öffnete unterschiedliche Perspektiven auf die exotischen Gartenlandschaften, welche sowohl Botanikexperten als auch Hobbygärtner faszinierten. Abendessen und Nächtigung in Algund, nördlich von Meran.

Der zweite Tag unserer Reise führte uns nach Lana auf das Vigiljoch in 1.743 m Seehöhe. Nach der Auffahrt mit der zweitältesten Schwabeisbahn zum Vigilus Resort folgte die Fahrt mit dem 1er-Sessellift zur Bergstation. Die absolute Ruhe, die sanfte Landschaft und duftende Lärchenwälder führten unweigerlich zu Entschleunigung.

Dr. Werner Noggler, Agentur Landesdomäne und der Vizepräsident des Südtiroler Forstvereins, Christian Lamprecht, erläuterten gemeinsam mit den verantwortlichen Personen vor Ort die Herausforderungen der Bewirtschaftung, die unterschiedlichen Besitzstrukturen, die Bedeutung des Tourismus und den Einfluss von Wolf und Bär. Die Wanderung führte uns zur Schwarzen Lacke bis hin zum Vigilus-Kirchlein, welches

bereits 1278 erstmals erwähnt wurde und in früheren Zeiten als Wetterkirche galt. Die wunderschöne Landschaft mit Blick über die Meraner Bergwelt offenbart sich hier in ihrer vollen Pracht. Nach dem Mittagessen auf der Gampl-Alm führte uns die Wanderung zurück zur Bergstation, wo uns die Seilbahn wieder zurück ins Tal brachte.

Nächster Exkursionspunkt war auf Einladung des Südtiroler Forstvereins eine Kellerführung und Weinverkostung in der Meraner Kellerei Burggräfler, der größten Kellereigenossenschaft im Westen Südtirols mit rund 400 Mitgliedern und ca. 250 ha Rebfläche. In Vellau, nördlich von Meran gelegen, findet sich eine der feinsten Küchen Südtirols – der Gasthof Oberlechner. Mit exquisitem Essen im gemütlichen Ambiente schlossen wir den Tag ab.

Beeindruckt von den Geschehnissen traten wir am nächsten Tag die Heimreise an. Die Rückfahrt über die Dolomitenstraße mit kurzem Aufenthalt in St. Ulrich und Besichtigung der Holzschnitzerei Dolfi bot wunderbare Fotomotive. Abschluss unserer Reise war ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Strasserwirt in Strassen. In Lienz verließ uns bereits der erste Teil der Gruppe, bevor wir am Abend pünktlich in Graz ankamen.

Start der Initiative: Wald nützen – Klima schützen

Klimafitte Wälder durch richtige Bewirtschaftung, Information und Partnerwahl

Die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer haben es wesentlich in der Hand, wie ihr Wald mit den großen Herausforderungen des Klimawandels zurechtkommt. Die Initiative „Wald nützen = Klima schützen“ hat besonders die Aufklärung sogenannter hofferner Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer zum Ziel. Denn ein nachhaltig genutzter und gepflegter Wald ist stabil und klimafit. Die Initiative von BFW (Bundesforschungszentrum für Wald), des Vereins wald.zeit Österreich und der Kooperationsplattform FHP (Forst Holz Papier) wurde im Rahmen der Österreichischen Holzgespräche in Eisenstadt gestartet und ist Teil der Kampagne „Holz verwenden ist gut für das Klima – Wir machen unseren Wald klimafit“ von Bundesminister Andrä Rupprechter.

Die Initiative

Aufruf zur Unterstützung der Bewusstseinskampagne

Für die Initiative wurde ein Keyvisual geschaffen, das als Leitmotiv wirken soll. Opinionleader aus allen Fachbereichen werden eingeladen, diese Initiative zu unterstützen. Der Wald ist einer der Hauptbetroffenen des Klimawandels, aber auch maßgeblich Teil der Lösung. Durch eine gezielte und nachhaltige Bewirtschaftung wird der Wald stabiler und klimafitter und ist ein wichtiger Speicher des schädlichen Treibhausgases CO₂. „Das Bewusstsein dafür soll bei allen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer geschärft werden, besonders aber bei den sogenannten hoffernen Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern, denen oft der unmittelbare Bezug zu ihrem Besitz sowie das nötige Know-how fehlen“, betont Rudolf Rosenstatter, Chairman of the Board der Kooperationsplattform FHP.

Teilnahme am Kurs- und Exkursionsangebot

Der zweite Teil der Initiative besteht in einem Kursangebot des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW). Auf den zahlreichen forstlichen Versuchsflächen in Österreich zeigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf, wie sich der Wald durch unterschiedliche Bewirtschaftungsformen entwickelt hat und was diese gezielten und professionellen Maß-

nahmen bewirken. In Exkursionen, die es für forstliche Laien wie Profis gibt, können sich Waldbesitzerinnen und -besitzer einen ersten Eindruck verschaffen, welche Maßnahmen im eigenen Wald eventuell notwendig wären. „Holen Sie sich Rat von Expertinnen und Experten, um Ihren Wald klimafit zu machen“ sagte Dr. Peter Mayer, Leiter des BFW.

Und so sieht ein Exkursionstag aus

Nach einem Theorie-Teil im Seminarraum geht es hinaus in den Wald zu praktischen Übungen. Die Expertinnen und Experten beantworten Fragen und geben Feedback. In den Kursunterlagen können die wichtigsten Tipps dann später noch nachgelesen werden. Die Kurse gibt es für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, die ihr Wissen auffrischen wollen, aber auch für absolute Neueinsteiger. Die ausgewählten Flächen im Wald sind eben und gut begeh- und erreichbar. Die Kurse können je nach Gruppe individuell gestaltet werden. Außerdem ist durch ein touristisches Begleitprogramm für alle Mitglieder der Familie ein abwechslungsreicher und spannender Tag vorprogrammiert. Für Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer mit AMA-Betriebsnummer ist die Fachexkursion sogar kostenfrei.

Die richtige „Partnerwahl“

Wer seinen Wald nicht selber bewirtschaften kann oder möchte, soll über diese (und auch andere) Initiativen den fachlich richtigen Partner für die notwendigen Maßnahmen finden. Es sind beispielsweise die Waldverbände in Österreich, der Maschinenring, die gewerblichen Forstunternehmer, die Dienstleistungen für die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer anbieten. „Diese ‚Partnerwahl‘ beginnt mit einer ersten gemeinsamen Waldbegehung. Dabei kann man sich kennenlernen und konkrete Vorstellungen austauschen. Danach wird gemeinsam ein individuelles Ziel- und Leistungspaket erarbeitet. Alle Abstufungen sind dabei möglich: von der reinen Beratung über eine erste praktische Maßnahme im Wald bis zum gesamten Holzverkauf“, erläutert Hermine HACKL, Geschäftsführerin des Vereins wald.zeit.

Die Zusammenarbeit mit Forstprofis hat viele Vorteile:

- Man kann sicher sein, dass die notwendigen Arbeiten für einen klimafitten Wald professionell und verlässlich erledigt werden. Was zu tun ist, regelt in Österreich u.a. das Forstgesetz, das übrigens zu den strengsten der Welt gehört.
- Durch verbesserte Logistik, optimalen Personaleinsatz und gemeinsame Vermarktung werden auch höhere Deckungsbeiträge erzielt.
- Durch gekonnte Pflege im Sinne des Klimaschutzes erfährt aber auch der Wald selbst eine deutliche Wertsteigerung.
- Apropos: eine gekonnte und schonende Pflege der Wälder ist in unserer Kulturlandschaft seit Jahrhunderten gelebte Praxis.
- Ein klimafitter Wald ist auch ein Wald, der dem Klimawandel besser standhält und der gegen Schädlinge widerstandsfähiger ist.
- Durch die Speicherung von CO₂ trägt der Wald und die daraus entstehenden langlebigen Holzprodukte zum aktiven Klimaschutz bei.
- Besonders bedeutend ist die Rolle des klimafitten Waldes und des Rohstoffs Holz als Ersatz für CO₂ intensive Baustoffe.
- Den Wald zu nützen bedeutet also auch, das Klima zu schützen.
- Jeder nachhaltig geerntete Festmeter ist außerdem ein wertvoller Beitrag zur gesamten Volkswirtschaft



Auch der Steiermärkische Forstverein unterstützt die Klimainitiative



Wir begrüßen neue Mitglieder im Steiermärkischen Forstverein

Maximilian Handlos, Turnau
BFö. Ing. Andreas Adam, Deutschlandsberg
Maria Schwarzauger, Krieglach
Katharina Fraiß BSc., St. Barbara i.M.
Fö. Albert Ritt, St. Gallen
Heinz Schögl, St. Georgen

WICHTIGE TERMINE

Regionalseminare des Steiermärkischen Forstvereins

Dienstag, 13.3.2018, 9:00 – 12:00 in Bruck/Mur
Dienstag, 13.3.2018, 14:30 – 17:30 in Admont
Mittwoch, 14.3.2018, 9:00 – 12:00 in Graz

43. Tagung der Bundesfachgruppe Natürliche Ressourcen

„Landbewirtschaftung versus Außernutzungsstellung“
vom 11. – 12. Jänner 2018
Ort: Europahaus Wien, 1140 Wien, Linzer Straße 429
Anmeldung bis spätestens: 29. Dezember 2017
Online-Anmeldung: www.arching.at/bfgnat

Waldfest am Grazer Hauptplatz
am Mittwoch, 13. Juni 2018, von 10 bis 18 Uhr

Österreichische Forsttagung
vom 24. bis 25. Mai 2018 in Eisenstadt

Wertholzsubmissionen

Wie jedes Jahr organisieren auch 2017/2018 die Waldverbände und Landwirtschaftskammern die heimischen Wertholzsubmissionen.

Niederösterreich - Stift Heiligenkreuz
Submission: 29.1.2018 - Aktionstag: 1.2.2018

Oberösterreich - St. Florian bei Linz
Submission: 25.1.2018 - Aktionstag: 2.2.2018

Tirol - Lagerplatz Agrargemeinschaft Weer
Submission: 23.1.2018 - Aktionstag: 27.1.2018

Synergien nutzen - Informationsabend Unternehmensführung und Forstwirtschaft

Landwirtschaft, Unternehmensführung und Forstwirtschaft hängen eng zusammen. Nur eine gesamtbetriebliche Betrachtung der einzelnen Betriebszweige liefert über Kennzahlen Aufschlüsse über die wirtschaftliche Lage eines Betriebes. Das passiert in den Arbeitskreisen Forst und Unternehmensführung.

Erfolgreiche Waldbesitzer und Landwirte und die beiden Arbeitskreisleiter, Dipl.-Ing. Dagmar Karisch-Gierer und Ing. Michael Schaffer, erläutern an einem Infoabend, wie Unternehmensführung und Forstwirtschaft voneinander profitieren und was Mitglieder im Arbeitskreis außerdem noch erfahren und lernen können. Alle interessierten WaldbesitzerInnen und LandwirtInnen sind herzlich eingeladen!

Die Informationsabende finden an folgenden Tagen statt:

- 9. Jänner 2018, 19 Uhr, in der BK Obersteiermark, Wiener Straße 37, 8600 Bruck/Mur (für die Bezirke Bruck-Mürzzuschlag und Leoben)
- 10. Jänner 2018, 19 Uhr, im Landhof Steinbäck, Pirkhof 1, 8511 St. Stefan/Schlieb (für die Bezirke Graz, Graz-Umgebung, Voitsberg, Deutschlandsberg und Leibnitz)

Die Teilnahme ist kostenlos.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung (Mindestteilnehmerzahl 10 Personen).

Anmeldung und Information: Dipl.-Ing. Dagmar Karisch-Gierer, Tel. 03858/2201-7292 oder 0664/60 25 96 7292, E-Mail: dagmar.karisch-gierer@lk-stmk.at



Ein frohes und gesegnetes

Weihnachtsfest

sowie viel Glück und Erfolg im Neuen

Jahr wünschen Ihnen Veronika Maierhofer

und Gerhard Pelzmann

QUALITÄT IN VERTRAUEN GEBAUT.

WIR PROFIS AM BAU ERLEDIGEN FÜR SIE FACHKOMPETENT UND ZEITGERECHT

- > Tief- und Straßenbau
- > Kanal- und Leitungsbau
- > Bau von Sportanlagen, Schipisten, Beschneigungsanlagen und Speicherteichen
- > Forst- und Güterwegebau und deren Instandhaltung
- > Geländekorrektur
- > Mobile Schotteraufbereitung

Maschinenhof Hainzl GmbH | A - 8665 Langenwang, Schwöbing 80
tel: +43 3854 3361, fax DW 7 | e-mail: office@maschinenhof.at | www.maschinenhof.at


maschinenhof



Industrie: Frischholz wieder nachgefragt

von Dipl.-Ing. Klaus Friedl, Landwirtschaftskammer Steiermark, Graz

Durch die Preisabsenkungen zu Beginn der Erntesaison wurde die Bereitschaft der Waldbesitzer zur Holznutzung stark gedämpft. Echte Anreize seitens Sägeindustrie, die zu einer normalen Holznutzung führen, blieben bislang aus.

Rund zwei bis drei Euro pro Festmeter waren die Zugeständnisse der Industrie für den Preis des Fichten - Leitsortiments seit Dezember bei den großen Werken. Das würde ca. 50% der Absenkung aus dem Sommer wieder aufwiegen. Die Cx Qualitäten bleiben voraussichtlich – wie seit Mitte des Trockenjahres 2015 – auf einem sehr niedrigen Niveau. Auch für das Kiefernrundholz besteht aus informellen Gesprächen Zuversicht, dass die Preise wieder leicht ansteigen sollen. Die Anpassung dieser Rahmenbedingungen könnte sich als Motivation verstehen, wieder verstärkte Holzernthemaßnahmen durchzuführen. Obwohl die Bedenken der Industrie immer lauter werden, vor allem ab dem ersten Quartal wieder genügend Rundholz aus den Heimischen Wäldern zu bekommen, verhindern die lediglich marginalen Preisanhebungen echte Mehrmengen.

Das letzte Sturmtief Herwart – vom 29. Oktober brachte weitgehend geringe Schäden, die den Holzmarkt kaum beeinflussen werden. Die Hauptgebiete der Kalamität sind der Ostteil des Bezirkes Liezen und die Gegend um Mariazell. Als Schadausmaß für die Steiermark werden rund 250.000 fm geschätzt. Da zum Großteil Großbetriebe und Bundesforste betroffen sind, wird durch die Anpassung der Einschlagsplanung keine wesentliche Mehrmenge am Holzmarkt erwartet. In Deutschland waren die Bundesländer Sachsen und Thüringen mit rund 700.000 fm vom Sturmholz betroffen. Tschechien meldet rund 2,4 Mio. fm Schadholz.

Aufgrund der Rahmenbedingungen bestehen gute Voraussetzungen für Durchforstungen mit geringem Sägerundholz-Anteil. Die Industrieholzsortimente werden von der Papier- und Zellstoffindustrie gut und stabil abgenommen. Die namhaften Abnehmerwerke signalisieren auch weiterhin stabile Rahmenbedingungen.

Im Laubholzbereich ist die Eiche nach wie vor der Dauerrenner. Abermals konnten leichte Preissteigerungen verzeichnet werden. Auch die Buche lässt sich bei den sehr guten Qualitäten und im Schwellenbereich hinsichtlich Menge zufriedenstellend vermarkten. Preislich besteht jedoch erhebliches Potenzial nach oben.

Durch die kalte Witterung besteht auch bei Heizwerken wieder der typische Mehrverbrauch. Wesentlichen Preissteigerungen gibt es jedoch nicht.

Wesentlich ist vor allem auch, den von der Plattform „FHP“ zur Verfügung gestellten Musterschlussbrief zu mit den dazu geschaffenen Datenstandards im Holzgeschäft zu verwenden. Neue Richtlinien für die Übernahme von Industrieholz und Energieholz wurden



Geringe Schneelage und gefrorener Oberboden sind gute Voraussetzungen für geplante Durchforstungsgriffe.

Nadelholzpreise: Oktober 2017	
Fichte [€/FMO o. FOO]	
ABC, 2a+	Preisbänder
Oststeiermark	87,0 - 91,0
Weststeiermark	87,0 - 91,0
Mur- / Mürztal	87,0 - 92,0
Oberes Murtal	87,0 - 90,0
Ennstal /Salzkammergut	87,0 - 92,0
andere Sortimente	
Braunblöcke, Cx, 2a+	54,0 - 59,0
Schwachblöcke, 1b	67,0 - 74,0
Zerspaner, 1a	42,0 - 52,0
Langholz, ABC	91,0 - 97,0
Lärche [€/FMO o. FOO]	
ABC 2a+	110,0 - 127,0
Kiefer [€/FMO o. FOO]	
ABC 2a+	52,0 - 62,0
Industrieholz [€/FMM]	
Schleifholz Fi/Ta	45,0 - 47,0
Faserholz Fi/Ta	31,0 - 35,0
Ki	33,0 - 37,0
Lä	31,0 - 35,0
Brennholz [€/rm]	
Brennholz, hart, 1m	53,0 - 64,0
Brennholz, weich, 1m	39,0 - 44,0
Qualitätshackgut (frei Heizwerk*)	
	€/to atro
P16 - P63Nh, Lh gemischt (vormals G30 - G100)	78 - 88

alle Preise exkl. 10, bzw. 13%, bzw. 20% Ust., frei Straße

kürzlich geschaffen, um Standards auch für diese komplexen Prozesse zu definieren.

Empfehlungen:

- Nutzungen mit hohem Sägerundholzanteil zurückstellen.
- Durchforstungen jetzt nachholen. – Industrieholz ist gut nachgefragt.
- Kontrolle der Übernahmedaten (Einzelstammprotokolle).



1120 Wien:
850 m² Jugendstilzinshaus mit Entwicklungspotential, DG-Ausbau rd. 400 m², Nettomiettrag € 62.000,- p.a. HWB 184 kWh/m²a.

KP € 2.180.000,- netto

A-1010 Wien | Seilerstätte 18-20 | T: +43/1/512 92 12 | F: +43/1/512 92 12-10
A-8750 Judenburg | Burggasse 132 | T: +43/3572/86 882 | F: +43/3572/ 86 882-25



Wien:
Zinshaus-Investmentpaket, Neubau mit Tiefgaragen und befristeten Mietverträgen.

Nähere Auskünfte über unser Büro



1190 Wien:
662 m² Bauträgerprojekt in guter Lage, renovieren und verkaufen, 164 m² Terrassenfläche, 95 m² ausbaubarer Dachboden, Gasetagenheizung. HWB 196,02 kWh/m²a, f_{gee} 2,68.

KP auf Anfrage

BISCHOF IMMOBILIEN 

Wir suchen einen **Forstbesitz/Eigenjagd** für einen deutschen Investor mit rd. 300 – 1.000 ha im Großraum Steiermark/Kärnten/ Niederösterreich zum sofortigen Ankauf.

Exklusivkunde bei iBi Bischof Immobilien.

Member of:   

immo@ibi.at | www.ibi.at

kompetent - professionell - vertrauensvoll



Veranstaltungen & Kurse

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl

Jänner 2018

- 8.1.-12.1.18 Zertifikatslehrgang Forsttechnik – Motorsägenführung Modul 2
- 23.1.18 Dauerwaldbewirtschaftung – eine Analyse
- 25.1.18 Forst und Fiskus – die Besteuerung in der Forstwirtschaft
- 29.1.-30.1.18 Forstkartenerstellung mit QGIS Forst
- 31.1.-1.2.18 Wertholzerziehung bei Laubholz

Februar 2018

- 5.2.-9.2.18 Zertifikatslehrgang für forstliche Seilbringungsanlagen Modul 1
- 8.2.18 Dauerbrenner Scheitholz – logistische und betriebswirtschaftliche Aspekte der Scheitholzerzeugung
- 8.2.18 Motorsägenwartung und –reparatur für Fortgeschrittene
- 10.2.18 Motorsägenkurs für Damen
- 12.2.-16.2.18 Zertifikatslehrgang Waldwirtschaft für EinsteigerInnen Modul 1 bzw. F
- 15.2.18 Keine Angst vor dem Schutzwald!
- 16.2.18 Heulen im Wald – die Wölfe kommen!
- 27.2.18 Wir gehen an die Grenze(n)! Grundstücksgrenzen und Kataster
- 28.2.-1.3.18 QGIS-Forst für Fortgeschrittene

März 2018

- 1.3.18 Holzgas-Exkursion für BetreiberInnen und Interessierte
- 2.3.18 Tatort Wald – Baum – Waldschäden im Focus
- 5.3.-23.3.18 MeisterInnenkurs für Forstwirtschaft (Modul 1)
- 6.3.-7.3.18 Betriebssteuerung und Erfolgsbeurteilung
- 9.3.18 Feuer im Wald – Waldbrandvermeidung und –bekämpfung
- 10.3.18 Speisekammer Natur
- 12.3.-16.3.18 Baumsteigen und Bergetechnik
- 20.3.18 Sachverständigentätigkeit in der Praxis – ausgewählte Bewertungsfragen aus der Land- und Forstwirtschaft
- 23.3.-24.3.18 Traditioneller Holzbogenbau

BESONDERS EMPFEHLENSWERT

Forst und Fiskus – die Besteuerung in der Forstwirtschaft, am 25. Jänner 2018

Abhängig von Einheitswert und Umsatz gibt es unterschiedliche Arten, die Höhe von Steuern und Abgaben auf Waldbesitz zu bestimmen. Das Seminar erläutert die Vorgangsweise bei der Ermittlung des Einheitswertes, die unterschiedlichen Gewinnermittlungsarten, die aktuellen Regelungen bei Schenkungs- und Erbschaftssteuer und die steuerliche Behandlung von Grundeinlöse- und Enteignungsschädigungen. Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit den Land&Forst Betrieben Steiermark statt.

Wir gehen an die Grenze(n)! Grundstücksgrenzen und Kataster, am 27. Februar 2018

Der Kataster ist die öffentlich zugängliche flächendeckende Beschreibung aller Grundstücke und dient gemeinsam mit dem Grundbuch der Sicherung des Eigentums an Grund und Boden. Als Grenzkataster bildet er den verbindlichen Nachweis der Grundstücksgrenzen. Wie sind Grundbuch und Kataster aufgebaut? Wie verläuft das Verfahren der Grenzfindung im Einvernehmen und im Streitfall? Welche Hilfsmittel und Datengrundlagen stehen zur Verfügung? Dieses Seminar findet in Kooperation mit dem Steiermärkischen Forstverein und den Land&Forst Betrieben Steiermark statt.

Wie sind Grundbuch und Kataster aufgebaut? Wie verläuft das Verfahren der Grenzfindung im Einvernehmen und im Streitfall? Welche Hilfsmittel und Datengrundlagen stehen zur Verfügung? Dieses Seminar findet in Kooperation mit dem Steiermärkischen Forstverein und den Land&Forst Betrieben Steiermark statt.

QGIS-Forst für Fortgeschrittene, 28.2. bis 1.3.18

Alle, die bereits Erfahrung mit QGIS-Forst gesammelt haben, können hier ihre Fertigkeiten weiter vertiefen. Aufbauend auf Basiskenntnissen der Kartenerstellung wird intensiver auf Funktionen von QGIS-Forst eingegangen (Verfeinerungen in der Kartengestaltung mit Kartenobjekten wie Legende, Maßstab und Attributabelle). Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Steiermärkischen Forstverein statt.

Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl,
Rittisstraße 1, 8662 St. Barbara i.M.,
Tel. 03858/2201-0, Fax: 03858/2201-7251,
Email: fastpichl@lk-stmk.at;
www.fastpichl.at

Forstliche Ausbildungs- stätte Ossiach

Jänner 2018

- 2.1.-12.1.18 Ausbildung zum Sprengbefugten
- 8.1.-12.1.18 Motorsägengrundkurs Modul 1 Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in
- 15.1.-26.1.18 Holzausformung und Holzverkauf Zertifikatslehrgang
- 15.1.-19.1.18 Motorsägengrundkurs Modul 1 Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in
- 22.1.-2.2.18 Aufbaulehrgang zum Forstwirtschaftsmeister für Landwirtschaftsmeister Modul 2 Lehrgang Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement
- 25.1.18 Seilwindenwartung spart Ärger und Zeit
- 29.1.-9.2.18 Professioneller Forstschlepper- und Kranhängeinsatz – Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit

Februar 2018

- 8.2.18 Bäume und Sträucher – erkennen, bestimmen, sammeln
- 12.2.-23.3.18 Forstfacharbeiterkurs Fachlehrgang Forstwirtschaft
- 19.2.-23.2.18 Forstliche Bringungsanlagen Modul 1, Seilbringungsgrundkurs Zertifikatslehrgang
- 22.2.18 Green Care Wald Impuls: Gemmotherapie – von der Heilwirkung vom Bäumen und Sträuchern
- 26.2.-2.3.18 Forstliche Seilbringungsanlagen Modul 2, Seilbringungslehrgang – Zertifikatslehrgang
- 27.2.18 Forstrecht für Jedermann

März 2018

- 1.3.18 Holzernstkosten richtig kalkulieren
- 5.3.-10.3.18 Holzmess- und Sortierkurs für Rundholz mit Prüfung
- 12.3.-14.3.18 Motorsägen- und Waldarbeitstraining mit Sicherheitspaket für WWG Mitglieder
- 12.3.-23.3.18 Aufbaulehrgang zum Forstwirtschaftsmeister für Landwirtschaftsmeister Modul 1 Lehrgang

- Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement
- 15.3.-16.3.18 Alpen-Adria-Waldolympiade in Ossiach
- 22.3.18 Jahreshauptversammlung 2018 des KfV mit forstlichem Informationstag

Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach,
Tel. 04243/2245-0, Fax: DW 55,
e-mail: fastossiach@bfw.gv.at,
http://www.fastossiach.at

Forstliche Ausbildungs- stätte Ort/Gmunden

Jänner 2018

- 8.1.-2.2.18 Forstwirtschaftsmeister Fachmodul 1 – Lehrgang Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement
- 15.1.-19.1.18 Holzmess- und Sortierkurs – Lehrgang für Forstwirtschaft
- 19.1.18 Meistertag der Orte Forstwirtschaftsmeister – Lehrgang für Forstwirtschaft
- 22.1.-24.1.18 Ausbildungsmodul 1 zur Forstlichen Staatsprüfung: Kommunikation und Führung – Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
- 22.1.-26.1.18 Waldwirtschaftskurs – Lehrgang für Waldbau
- 25.1.18 BFW Praxistag 2018 – Borkenkäfer, Esche und Co
- 29.1.-31.1.18 Ausbildungsmodul 1 zur Forstlichen Staatsprüfung: Kommunikation und Führung – Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft

Februar 2018

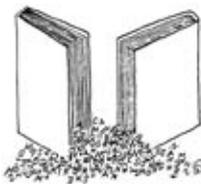
- 5.2.-9.3.18 Forstfacharbeitertraining – Fachlehrgang Forstwirtschaft
- 5.2.-7.2.18 Ausbildungsmodul 1 zur Forstlichen Staatsprüfung: Kommunikation und Führung – Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
- 8.2.18 Debarking Heads – Entrindung mit dem Harvester im Wald
- 26.2.18 Eschen sicher fällen – Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit

März 2018

- 12.3.-13.3.18 Basisinformation zur Waldbewirtschaftung – Lehrgang für Waldbau
- 14.3.-16.3.18 Ausbildungsmodul 1 zur Forstlichen Staatsprüfung: Kommunikation und Führung – Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
- 19.3.-21.3.18 Ausbildungsmodul 2 zur Forstlichen Staatsprüfung: Kerngeschäft Holz – Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
- 22.3.18 Ausbildungsmodul 6 zur Forstlichen Staatsprüfung: Allgemeines Recht – Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft

Auskünfte und Anmeldung:

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft, Forstliche Ausbildungsstätte Ort, Johann Orth-Allee 16, 4810 Gmunden, Tel. 07612/64419-0, Fax 07612/64419-34, E-Mail: fastort@bfw.gv.at, Internet: www.fastort.at



Bücher & Broschüren

Fossile Energieversorgung auf wackeligen Beinen

ÖBMV präsentiert Broschüre „Energie. Versorgung. Sicherheit“

Der Österreichische Biomasse-Verband (ÖBMV) veröffentlicht die neue Broschüre „Energie. Versorgung. Sicherheit“. Namhafte Wissenschaftler und Energieexperten weisen in 15 Fachbeiträgen mit zahlreichen Fotos und Grafiken auf die starke Abhängigkeit Österreichs



chs von fossilen Energien hin und zeigen Wege auf, sich durch den Umstieg auf erneuerbare Energien daraus zu befreien. Trotz Unterzeichnung des Pariser Klimaschutzabkommens, womit Österreich seinen klaren Willen zur Energiewende bekundet hat, sind wir noch zu 70 Prozent von fossilen Energieträgern abhängig. Während von in Österreich verbrauchten fossilen Energieträgern nicht einmal 9 Prozent aus inländischer Förderung stammen, werden erneuerbare Energien zu 97 Prozent im Inland gewonnen.

Die Erdgasimporte Österreich werden fast gänzlich über eine einzige Pipeline aus Russland bezogen. Unter den zehn wichtigsten Rohöl-Lieferanten Österreichs befinden sich mit Libyen, dem Irak oder Nigeria Länder, in denen Kriege geführt bzw. Teile von Terrormilizen kontrolliert werden. Russland und die OPEC-Staaten legen ihren Fokus bei Öl- und Gaslieferungen

immer stärker weg von Europa in Richtung Asien, insbesondere auf China. Die Sicherheit unserer fossilen Energieversorgung muss daher in Frage gestellt werden.

Aus zunehmenden Ressourcenmangel und Verteilungsgerechtigkeit folgt mit nahezu zwingender Kausalität eine Zunahme von Ressourcenkriegen und Terror. Besondere Schwachstellen unserer Infrastruktur sind Großkraftwerke und die derzeitige Form der Energieverteilungsnetze. Gerade deshalb sei eine Dezentralisierung kritischer Infrastruktur bei der Energiebereitstellung sinnvoll. Welche enormen Schäden und menschliches Leid Atomkraft und fossile Energien bei Gewinnung und Transport anrichten können werden beschrieben.

Es ist möglich: 100 Prozent Ökostrom

Auch Importe von Kohle- und Atomstrom nach Österreich befinden sich auf einem Rekordniveau an, gerade in den Wintermonaten. Dies sind Folgen kurzfristiger Spitzenlasten aufgrund des zunehmenden Stromeinsatzes für Wärmepumpen und Elektroautos. Trotz des steigenden Stromverbrauchs kommen die Autoren zum Schluss, dass eine 100 prozentige Versorgung Österreichs mit Strom aus erneuerbaren Quellen möglich ist.

Download unter:

<http://www.biomasseverband.at/publikationen/broschueren/>

Nachhaltigkeit: 111 Fragen und Antworten

Nachschlagewerk zur Umsetzung von CSR im Unternehmen

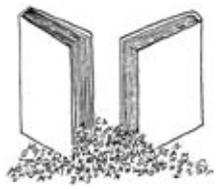
Dieses Nachschlagewerk liefert 111 kurz und prägnant formulierte Antworten zu allen Themen rund um die operative und strategische Umsetzung einer nachhaltigen Unternehmensführung im Sinne des deutschen Nachhaltigkeitskodex und der neuen CSR-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Die erweiterten Berichtspflichten zur wirksamen und aussagekräftigen Ausgestaltung von Nachhaltigkeitsberichten treffen insbesondere große Unternehmen und indirekt deren Lieferanten und Partner. Zukünftig müssen nichtfinanzielle Kennzahlen zu Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelangen, über die Achtung von Menschenrechten sowie die Bekämpfung von



Korruption und Informationen die Diversität betreffend in den Lage- und Konzernlageberichten aufgeführt werden. Katja Mayers Buch schafft einen schnellen Überblick zu 10 Schwerpunktthemen. Sie stellt den Zusammenhang zwischen globalen Entwicklungen und Unternehmen her und geht dabei auf Auswirkungen in Kern- und Managementprozessen ein. Sie beleuchtet Standards für Kommunikation und Berichterstattung und nimmt eine Finanzmarktperspektive ein. Außerdem gibt sie Impulse für Nachhaltigkeit als Treiber für Innovation und für einen gewinnbringenden Stakeholderdialog.

Katja Mayer ist in Frankreich aufgewachsen und hat auf drei Kontinenten gelebt und gearbeitet. Ihr Gespür für innovative Trends und deren Umsetzung machen sie zu einer gefragten Beraterin für mittelständische und global agierende Unternehmen. Über den Aufbau des Handels mit CO₂-Zertifikaten bei der Gruppe Deutsche Börse hat sie sich zur Expertin im Thema Corporate Sustainability entwickelt, hält hierzu Vorträge und Vorlesungen und begleitet Unternehmen in ihrer nachhaltigen Entwicklung. Seit 2011 ist sie Mitglied des Aufsichtsrats der European Exchange AG (EEX) in Leipzig.

Katja Mayer, Nachhaltigkeit: 111 Fragen und Antworten, 1. Aufl. 2017, IX, 164 S. 49 Abb. Book + eBook. € 22,99 Erhältlich bei Ihrer Bibliothek oder springer.com/shop. Verlag Springer Gabler



Sagen aus der Steiermark

Von Weißen Frauen, finsternen Gesellen, Drachenvolk und Geisterwesen - Der Sagenschatz der Steiermark neu und originell erzählt - und schaurig illustriert

In der Fortsetzung der preisgekrönten Sagen-Reihe des Tyrolia-Verlags hat sich Robert Preis der vielen spannenden, unheimlichen und oft auch sehr amüsanten Sagen aus der Steiermark mit viel sprachlicher Liebe zum Detail angenommen. Da begegnet man Aug' in Aug' der geheimnisvollen Drud oder dem Nachtahndl, Wetterhexen und zauberhaften Wilden Frauen, Nixen, Gnomen, Irrlichtern und Ungeheuern und so mancher ganz und gar unsäglichen Kreatur. Kräuterweibln, Schatzsucher oder Originale wie der Kitzwampi Victl, der Schinderjakl oder der Gottscheberseppel bevölkern die Geschichten aus allen Teilen des Bundeslandes. Neben den Klassikern wie der Sage von der Entstehung des Erzbergs, dem „Jungfernsprung“, dem Lindwurm und dem Natternkrönlain haben auch einige modernere Sagen Eingang ins Buch gefunden.

Behutsam von Robert Preis an die Sprache der heutigen Zeit angepasst und wirkungsvoll in Szene gesetzt durch die unnachahmlichen Illustrationen Jakob Kirchmayrs ist so ein Lese- und Vorlesebuch entstanden, das für Jung und Alt als Begleiter durch die Steirische Sagenwelt taugt - ein Muss für jede Familie!



Robert Preis / Jakob Kirchmayr, Sagen aus der Steiermark, 272 Seiten, 30 farb. Abb., 17 x 24 cm, gebunden, Preis: 21,95 €, ISBN 978-3-7022-3604-5, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2017

Gottes großer Plan

Eine Reise durch die Geschichte des Universums



Was ist der Ursprung des Universums? Wie konnte es entstehen? Und wird es jemals sterben? Was ist eigentlich Materie, und wie kam das Licht in die Welt? Und gibt es irgendwo in den Weiten des Alls noch andere Lebewesen?

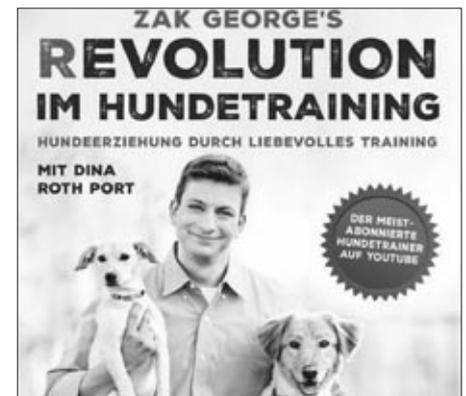
Die moderne Astrophysik kann auf die meisten dieser Fragen dank Einstein und der Quantenphysik tatsächlich eine schlüssige Antwort geben. Doch sind wir noch lange nicht am Ziel, denn nur eine »Weltformel«, die alle physikalischen Theorien miteinander vereint, wird der Natur ihre letzten großen Geheimnisse entlocken und Gottes großen Plan, der die Grenzen von Metaphysik und Religion streift, aufdecken können. An diesen Grenzen beginnt und endet das Buch. Es nimmt uns mit auf eine packende Zeitreise durch unser Universum, das vor ca. 13,8 Milliarden Jahren mit dem \rightarrow Urknall begann. Begleiten Sie den Autor auf seinem Streifzug durch die kosmische Geschichte.

Erik Bertram, Jahrgang 1987, studierte von der 11. bis zur 13. Klasse Physik und Mathematik als Juniorstudent an der Universität des Saarlandes. Als Stipendiat der Studienstiftung des Dt. Volkes absolvierte er ein Physikstudium in Heidelberg. Dort promovierte Bertram am Institut für Theoretische Astrophysik. Zurzeit ist er Postdoc sowie Software-Entwickler bei SAP. Er hat zahlreiche wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Beiträge verfasst.

Erik Bertram, Gottes großer Plan, Eine Reise durch die Geschichte des Universums, 250 Seiten, Klappbroschur, € 18,95, ISBN 978-3-8288-3962-5, Tectum Verlag

Revolution im Hundetraining

Hundeeziehung durch liebevolles Training
Denken Sie darüber nach, sich einen Hund zuzulegen? Oder haben Sie sogar schon einen? Dann ist dieses Buch genau für Sie gemacht! Der berühmte Hundetrainer Zak George – bekannt von YouTube und aus vielen Fernsehshows – hat sein Insiderwissen für Sie gebündelt. Herausgekommen ist eine Revolution: Erlernen Sie die humansten und effektivsten Methoden für Hundetraining, -haltung und -erziehung! Hunde sind intelligente Lebewesen mit einer ausgeprägten Fähigkeit zu lieben. Und genau diese Fähigkeit ist es, die Menschen geradezu verrückt nach ihnen macht. Zak George hat mit Tausenden Hunden gearbeitet. Sein Border Collie Venus hat Zak vor Langem gezeigt, dass Hunde umso einfacher lernen, je mehr die Beziehung zu ihnen an oberster Stelle steht. Und dass eine Kommunikation, die von Herzen kommt, erstaunliche Ergebnisse erzielt.



Zak George hilft Ihnen bei der Auswahl des Hundes, beim Eingewöhnen, er informiert über Futter, Erziehung und Sozialisierung bis hin zu den Themen Pflege und Gesundheit. Sie finden in diesem Buch eine Einkaufsliste, eine Anleitung, wie Sie Ihr Zuhause hundesicher machen, Notfall- und Checklisten sowie begleitende YouTube-Videos. Zak erklärt, wie Sie auftretende Verhaltensprobleme lösen können – beispielsweise unaufhörliches Bellen, zerstörerisches Verhalten, Zwicken und Anspringen. Er berät zu den Themen Reisen und Arbeit. Und er gibt Ihnen wertvolle Übungen und coole Tricks an die Hand.

Zak George, Dina Roth Port, Revolution im Hundetraining, Hundeeziehung durch liebevolles Training, gebunden, 288 Seiten, Format 14,8x21, € 20,40, ISBN 978-3-946566-44-1, Unimedica im Narayana Verlag



Ofö. Ing. Peter Bedenk - 50 Jahre

Am 8. November zelebrierte Ing. Peter Bedenk seinen 50. Geburtstag. Heuer hatte er bereits mehrfach zu feiern, denn vor wenigen Monaten konnte er seine Ehrung zum Oberförster entgegennehmen. Der ehemalige Murtaler ist Absolvent der Brucker Forstschule und seit über 25 Jahren als Förster tätig.

Er trat Ende 1991 bei der Stadt Graz ein. Seit 2011 bewirtschaftet er den etwa 640 Hektar umfassenden Waldbesitz der GBG und der Holding Graz. Seine Aufgaben als Stadtförster beschränken sich nicht nur auf übliche Tätigkeiten eines Försters. Mit seinem Team Forst der GBG stellt er beispielsweise auch das Organisieren eines passenden Christbaums für den Grazer Hauptplatz sicher.

Die Waldflächen der GBG und der Holding Graz stehen der Bevölkerung als Naherholungsgebiet zur Verfügung, gleichzeitig müssen diese Flächen auch entsprechend gepflegt und bewirtschaftet werden. Für einen Ausgleich der dabei auftretenden Interessenskonflikte ist Verständnis, Fingerspitzengefühl, Weitsicht, aber auch Durchsetzungsvermögen nötig.

Die Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit, die er unter anderem mit der Leitung der Waldschule Graz oder mit der aktiven Unterstützung des Waldfestes leistet, sind gerade heutzutage essentiell. Denn die Bevölkerung ist weit entfernt von der Natur und doch beansprucht sie sie in einer erschreckenden Art und Weise und vor allem Selbstverständlichkeit.

Wir wünschen ihm weiterhin so großen Erfolg bei der Erfüllung seiner vielseitigen Aufgaben und gratulieren herzlich.

GBG

Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Hannes Hafenscherer - 60 Jahre

Geboren am 9. Oktober 1957 als Sohn eines Bezirksförsters in Mürzzuschlag, verbrachte HR Dr. Hafenscherer die Jugendzeit bis zur Matura in seiner Geburtsstadt. Gegen Ende der Bundesheerzeit inskribierte er Technische Chemie an der TU Graz, wechselte aber im Herbst 1978 an die Boku Wien. 1985 schloss er das Diplomstudium der Forstwirtschaft ab und setzte danach mit dem Doktoratsstudium über Bergkiefern in Nord- und Südtirol bei Univ.-

Prof. Dr. Hannes Mayer und bei Univ.-Prof. Dr. Rudolf Frauendorfer fort. 1986 begann seine nunmehr bereits über 31-jährige Tätigkeit als Forstsachverständiger bei der Finanzlandesdirektion Steiermark. 1988 war seine Dissertation fertig, 1989 legte er die Staatsprüfung für den höheren Forstdienst und 1990 die Dienstprüfung für die Finanzverwaltung ab. Auf Grund seiner fundierten Fachkenntnisse und der außergewöhnlichen Leistungsfähigkeit folgten die Eintragung als gerichtlich beeideter Forst- und Jagdsachverständiger, Ernennung zum Prüfer aus Forst am Bildungszentrum der Finanz und 2008 die Ernennung zum technischen Leiter der forstwirtschaftlichen Einheitsbewertung im Finanzministerium. Wesentliche Schritte zur bundesweiten Objektivierung und effizienteren steuerlichen Forstbeurteilung sowie die fachliche Vorbereitung der Hauptfeststellung 2014 tragen seine Handschrift. Aus persönlichen Gründen legte er letztere Funktion 2013 zurück.

Um eine so vielfältige Persönlichkeit wie Dr. Hafenscherer zu beschreiben, reicht der hier zur Verfügung stehende Platz nicht aus. Daher muss ich wohl bei einem der nächsten runden Jubiläen über seine Liebe zu den drei Enkelkindern, die ihm seine Tochter Rita geschenkt hat, seinen Schmerz über den tragisch beim Klettern verunglückten Sohn Peter, seine Jagdleidenschaft, seine Mitarbeit bei der Entwicklung von Forstprogrammen der Fa. Tefis, seine bereits seit jungen Jahren ausgelebte Abenteuer- und Reiselust, seine Segelturns und hoffentlich noch über viele weitere Erlebnisse berichten. Lieber Hannes, der Steiermärkische Forstverein wünscht dir weiterhin alles Gute, beste Gesundheit und Lebensfreude sowie neben dem Beruf Zeit für die Familie und die vielen Interessen.

Toni Aldrian

Alois Schober - 65 Jahre

Alois Schober, Land- und Forstwirt aus Maria Lankowitz vollendete am 17. November 2017 seinen 65. Geburtstag. Unter den Steirischen Waldbauern ist Alois Schober eine der herausragendsten Persönlichkeiten. Es ist nicht nur die große Begeisterung für eine nachhaltige Familienforstwirtschaft, die er seit Jahrzehnten vorbildlich in seinem Betrieb umsetzt und für die er 1995 mit dem Staatspreis ausgezeichnet wurde. Es sind vor allem Weitblick, Innovationsgeist, soziale Kompetenz und großartiger Einsatz für eine gesunde Umwelt, die ihn besonders

Todesfälle

**OFR DI Johann Adam,
Fohnsdorf**

Den Hinterbliebenen sprechen wir auf diesem Weg unsere Anteilnahme aus.

hervorheben. So hat er bereits in den 1980er Jahren als Obmann des Waldschutzvereins Voitsberg heroisch mit anderen Mitstreitern gegen die Umweltverschmutzung und Waldzerstörung durch das ÖDK Werk Voitsberg gekämpft, dass schließlich 2015 gesprengt und abgetragen wurde. Als Gründungsobmann der Waldwirtschaftsgemeinschaft Maria Lankowitz hat er den Grundpfeiler für die WWG Weststeiermark gelegt. Im Vorstand und Aufsichtsrat der Waldverband Steiermark GesmbH, dessen Gründungsmitglied er ist, hat er sich mit seinem reichen Erfahrungsschatz konstruktiv eingebracht. Alois Schober zeichnet sich besonders durch uneigennützig Hilfsbereitschaft aus. So ist es z.B. seinem Engagement und betriebswirtschaftlichen Geschick zu verdanken, dass eine benachbarte Familie nach schwerem Schicksalsschlag den Betrieb weiterführen konnte. Wir gratulieren ihm herzlich zu seinem Geburtstag und wünschen ihm und seiner Familie für die kommenden Jahre alles Gute.

Stefan Zwertler

OFM Dipl.-Ing. Manfred Spielhofer - 75 Jahre

Oberforstmeister Dipl. Ing. Manfred Spielhofer vollendet am 4. Dezember sein 75. Lebensjahr. Der gebürtige Grazer studierte nach der Matura an der Universität für Bodenkultur Forstwirtschaft.

1967 trat er in den Dienst der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark ein und war im Referat Forstbetriebseinrichtung tätig. Bereits 1970 übernahm er das Forstreferat in der Bezirkskammer Deutschlandsberg.

Sein Verdienst war der Aufbau von forstlichen Zusammenschlüssen, des Vereins zum Schutz der Land- und Forstwirtschaft in der Weststeiermark, von Waldwirtschaftsgemeinschaften und des Waldverbandes im Bezirk. Pionierarbeit



Persönliches

leistete Spielhofer in Sachen Bioenergie. Bei der Gründung des Hackschnitzelrings Deutschlandsberg, von Genossenschaften für Nahwärme- und Fernwärmeversorgung, half er wesentlich mit. Er, selbst ein passionierter Jäger, vertrat aber auch immer aufrichtig Grundbesitzer, die durch falsche Wildbewirtschaftung Nachteile erlitten. Sein langjähriges Engagement brachte ihm Anerkennung und seine Erfahrung stellte er auch seit seiner Pensionierung im Jahre 2004 noch zur Verfügung. So führt er noch immer gerne bei den Waldspielen Schulklassen durch den Wald. Radfahren und Tennis sind noch immer seine sportlichen Hobbys.

Helmut Spitzer

Dr. Peter Weinfurter - 75 Jahre

Dr. Peter Weinfurter feierte am 14.10.2017 seinen 75. Geburtstag.

Der Jubilar, der sowohl die Försterausbildung, den Abschluss des Studiums der Forstwirtschaft, wie auch ein Doktorat erworben hat, stand ein ganzes Berufsleben im Dienste der Österreichischen Bundesforste, die meiste Zeit in leitenden Positionen.

In den Jahren 1993 bis 1997 war er Forstdirektor und als technischer Vorstandsdirektor zuständig für die forstlichen Kerngebiete Waldbau, Forsteinrichtung, Holzernte, Jagd u. Fischerei und innerbetriebliche Budgetierung.

Im Zuge der Ausgliederung der ÖBF und der Gründung der ÖBF-AG gehörte er zu jenen Personen, die die Adaptierung der Strukturen des Betriebes auf die Erfordernisse einer Aktiengesellschaft gestalteten. In der Folge war er Konsulent des Vorstandes und arbeitete in wichtigen und umfassenden Projekten dem Vorstand zu.

Aus seiner Feder stammt auch ein Waldbauhandbuch für den internen Gebrauch und eine Geschichte der Österreichischen Bundesforste. In den Jahren 1993 bis 2002 im Präsidium der Österreichischen Forstvereines hat er wesentliche Impulse zur Neugestaltung der forstlichen Ausbildung und zur Tätigkeit der Forstlichen Bundesversuchsanstalt gesetzt, sowie in der Folge bei der Ausgliederung und Umwandlung der Versuchsanstalt in eine Körperschaft öffentlichen Rechtes. Nach seinem Ausscheiden aus dem Präsidium erhielt er die Ehrenmitgliedschaft des Österreichischen Forstvereines.

Nach seinem Übertritt in den Ruhestand wurde er in den Wirtschaftsrat des Bundesamtes für

Wald berufen.

Er ist ein national wie international gesuchter Experte in Fragen der Forstwirtschaft. In seinem Privatleben begeisterter Sänger, Bergwanderer und -steiger sowie Großvater bringt er auch hier seine Kompetenz ein.

Der Steiermärkische Forstverein ist stolz einen so prominenten Forstmann von europäischem Format unter seinen Mitgliedern zu haben und wünscht viele gesunde und erfüllte Lebensjahre.

Bertram Blin

Fürst Karl zu Schwarzenberg - 80 Jahre

Am 10. Dezember feierte Fürst Schwarzenberg, der als glühender Europäer stets seine steirischen Wurzeln besonders in den Vordergrund stellt, den 80. Geburtstag.

Wenn es um die Befreiung Europas aus dem Joch des Kommunismus geht, kann und muss Fürst Schwarzenberg in einem Atemzug mit Helmut Kohl, Francois Mitterrand und Michail Gorbatschow genannt werden. Bereits kurz nach dem „Prager Frühling“ im Jahr 1968 begann seine Unterstützung für die Opposition in der damaligen Tschechoslowakei. Zu einer Zeit, als wir alle den „Eisernen Vorhang“ als Naturgesetz hingenommen haben, erinnere ich mich noch zu gut an seine Schilderungen, wie

er in seiner Funktion als Präsident der Helsinki-Föderation, unter großer persönlicher Gefahr, mit Dissidenten in allen kommunistischen Ländern Pläne zur „Wende“ vorbereitet hat. Sofort nach Herstellung demokratischer Verhältnisse übernahm er in der Tschechischen Republik sehr erfolgreich politische Verantwortung.

Fürst Schwarzenberg ist vor allem aber ein Waldmensch und als solcher besonders dem Steiermärkischen Forstverein, bei welchem er seit vielen Jahren Mitglied ist, persönlich sehr verbunden. Er bewirtschaftet in der Steiermark, in der Tschechischen Republik und in Deutschland große Waldflächen, was seinen Blick auf Europa als „Ganzes“ bestimmt wesentlich beeinflusst hat. Die Begriffe „Nachhaltigkeit“ und „Multifunktionalität“ dienten Fürst Schwarzenberg stets als Inspiration für sein Idealbild einer gut funktionierenden, zukunftsorientierten Gesellschaftsordnung.

Es würde diese Ausgabe des Grünen Spiegels nicht ausreichen, um all die Ehrungen und Auszeichnungen aufzuzählen, welche den Menschen würdigen, der nahezu sein gesamtes Leben in den Dienst einer freien und demokratischen Gesellschaft gestellt hat. Sein Motto: „Es darf keine Denkverbote geben!“ soll uns Forstleuten Auftrag in der Bewältigung unserer Aufgaben sein.

Der Steiermärkische Forstverein wünscht Fürst Karl zu Schwarzenberg alles Gute zu seinem Geburtstag und beste Gesundheit für viele weitere Lebensjahre.

Carl Prinz von Croy

Ausbildung zum/r Förster/Försterin Naturraum- und Waldmanagement

- 5-jährige höhere berufsbildende Schule
- 3-jähriger Aufbaulehrgang für Absolventinnen und Absolventen einer 3- oder 4-jährigen land- und forstwirtschaftlichen Fachschule
- Beide Schulformen mit Reife- und Diplomprüfung als Abschluss
- Umfassende Allgemeinbildung, Fachausbildung für Wald, Ökologie, Jagd, Forsttechnik, Wirtschaft, Bioenergie und praktische Kenntnisse
- Ingenieur nach 3 Jahren Praxis

JETZT ANMELDEN!

**Höhere Bundeslehranstalt für
Forstwirtschaft Bruck/Mur**

www.forstschule.at

Anmeldung für das Schuljahr 2018/19
bis spätestens 9. März 2018





Runde Geburtstage feiern folgende Mitglieder

50 Jahre

Ofö. Ing. Gerhard Gruber, Knittelfeld (16.1.)
Dr. Alexander Knechtsberger, Wien (6.2.)
Ing. Alexander Maurer, Kalwang (12.2.)
Dipl.-Ing. Alexandra Lex-Regnier-Helenkow, Rum (28.2.)
Margit Steinberger, Frohnleiten (6.3.)
Lorenz Schmid, Kobenz (16.3.)
Mag. Karl Josef Jöbstl, Lannach (24.3.)
Ing. Reinhard Griessmaier, Frohnleiten (27.3.)

60 Jahre

Dr.vet. Johann Haberschrick, Sirnitz (19.1.)
FD Dipl.-Ing. Andreas Holzinger, Bad Aussee (13.2.)
BJM Anton Karlon, Bruck (21.3.)

65 Jahre

Ofö. Ing. Siegfried Putz, Spital/S. (31.1.)

70 Jahre

Dr. Alexandra Reininghaus-Engelmann, Wien (9.1.)
Fvw. Ing. Johannes Loschek, Frohnleiten (3.2.)

75 Jahre

OLWR Dipl.-Ing. Dr. Hans Posch, Hartberg (5.2.)
Ofö. Alfred Maurer, Obdach (13.3.)
FD Dipl.-Ing. Harald Kiesling, Übelbach (21.3.)

80 Jahre

SR Dipl.-Ing. Hans Schnaubelt, Wildalpen (8.1.)
Fvw. Ing. Johann Kranner, Ranten (8.2.)
OFR Dipl.-Ing. Otto Arzberger, Fischbach (11.2.)
Fvw. Anton Nievoll, Leoben (18.2.)

85 Jahre

OFM Dipl.-Ing. Reinhold Lick, Ranten (7.1.)
Ing. Hannes Schulz, Laßnitzhöhe (2.2.)

90 Jahre

Ing. Anton Nigl, Graz (3.2.)
OFR Dipl.-Ing. Heinz Schöggel, Murau (16.2.)

älter als 75 Jahre

HR i.R. Dipl.-Ing. Peter Bartoleit, Teufenbach (20.1.1942)
Ofö. Ing. Karl Stocker, Spielberg (27.1.1942)
Dipl.-Ing. agr. Alois Rothwangl, Langenwang (17.2.1942)
Ing. Gottfried Lunardi, Wartberg (20.2.1942)
Konsul Dipl.-Ing. Gerhard Franz, Graz (23.2.1942)
OFR Dipl.-Ing. Bruno Edlinger, Graz (1.1.1941)
Dipl.-Ing. Gerd Leinich, Graz (4.2.1941)
Ofö. Ing. Gerhard Hörender, Graz (21.3.1941)
Ofö. Hubert Kiefer, Oberwölz (23.3.1941)
OFR Dipl.-Ing. Gottfried Stadlmann, Edelsbach (27.1.1940)
Ofö. Adolf Kargl, Bischofffeld (7.2.1940)
Ägidius Sommerauer, Mariazell (7.3.1940)
OFM Dipl.-Ing. Hans Karpf, Mitterdorf/M. (10.1.1939)
Andreas Coutinho, Vasoldsberg (6.2.1939)
Ofö. Stefan Mörth, St. Michael (16.1.1939)
Ing. Franz Karl Graf Kottulinsky, Neudau (5.3.1939)
Ofö. Ing. Adolf Wihan, Krieglach (15.3.1937)
FD Dipl.-Ing. Franz Bauernhofer, Graz (21.1.1936)
HR Dipl.-Ing. Jakob Mühlbacher, Stein a.d.Enns (3.3.1936)
Prinz Franz v.u.z. Liechtenstein, Deutschlandsberg (19.1.1935)
Ofö. Richard Kroiss, Wald/Schoberpass (13.1.1934)
Ofö. Ing. Kajetan Lengdorfer, Gröbming (28.3.1934)
OFM Dipl.-Ing. Heinrich Ankowitsch, St.Ruprecht/R. (4.1.1932)
Ofö. Josef Schöny, Bischofffeld (26.3.1931)
Bergrat Dipl.-Ing. Franz Illmaier, Eisenerz (7.1.1930)
FD Dipl.-Ing. Hubert Katzensteiner, Irdning (7.2.1930)
OFM Dipl.-Ing. Adolf Mayer, Frohnleiten (17.3.1929)
Dipl.-Ing. Walter Meyer, Liezen (3.2.1927)
Ing. Wolfgang Schmidt, Graz (25.3.1927)
FR h.c. FD Dipl.-Ing. Walter Purrer, Graz (18.2.1926)
Ing. Matthias Kleemaier, Neumarkt (28.1.1925)

Herzlichen Glückwunsch allen Jubilaren

IHR SPEZIALIST

Ihre Forstmaschine

Ihr Radlader

Ihr Grader

Ihr Stapler

Ihre Kommunalmaschine

Ihre Rasenmaschine

*braucht demnächst Reifen
oder Reifenketten ?*

Bei Fragen

Neureifen oder Runderneuerung von

Forstreifen, Breitreifen und Niederdruckreifen,

EM-Reifen, Graderreifen und Staplerreifen,

Kommunalreifen und Rasenreifen,

sowie Reifenketten verlangen Sie

Ihren österreichischen Fachbetrieb

FORESTREE

Ihr österreichischer Fachbetrieb



Forestree Gesellschaft m.b.H.

Denisgasse 39-41 • A-1200 Wien

Tel.: 01/333768 0 oder 0664/1008729 • FAX: 01/333768 5

E-Mail: office@forestree.at, Internet: www.forestree.at

***für REIFEN
und KETTEN***



Die schönsten Seiten der Jagd

Zeitschrift für Jagd und Natur in den Alpen **DER ANBLICK** 

8010 Graz • Rottalgasse 24 • Telefon 0316 / 32 12 48 • redaktion@anblick.at • www.anblick.at

Impressum:

Grüner Spiegel: Magazin des Steiermärkischen Forstvereines,

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Steiermärkischer Forstverein, Herrengasse 13,

8010 Graz,

Telefon und Fax: 0316/82 53 25,

Email: forstverein.steiermark@utanet.at

Internet: www.steirischerwald.at

DVR-Nr.: 0817805

Druck: Medienfabrik Graz

Für den Inhalt verantwortlich:

Redakteur Dr. Gerhard Pelzmann, Herrengasse 13, 8010 Graz

Zulassungsnummer: **GZ 02Z033411 M**

P.b.b. Erscheinungsort Graz - Verlagspostamt 8010 Graz

